Dienstag, den 30. Mai 19 — Nr. 125. — Jahrgang 115

# Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Recht Für Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

# Internationale Politik im Vordergrunde

## Der Viermächtepakt angeblich gesichert - Uneinigkeit der Abrüstungsgegner - Unglaubliche französische Schreckenspläne für das Ruhrgebiet? - Die Vertagungsabsichten in Genf

### Der entgegenkommende Geist in Berlin

**Der Reuter-Vertreter in Paris erfährt von maßgebender Seite, daß die britisch-französischen Besprechungen über den Viermächtepakt einen günstigen Fortgang nehmen, daß aber noch Meinungsverschiedenheiten wegen des genauen Wortlauts zu regeln sind.**

**„Sunday Times" erklären, daß der Viermächtepakt jetzt gesichert sei. Das Blatt, dem die Verantwortung für seine Darstellung überlassen werden muß, sagt weiter:**

**Zwischen Großbritannien und Frankreich sei völliges Einvernehmen erzielt. Deutschland und Italien hätten ihre Zustimmung zum Plan ausgedrückt, Frankreich müsse nur noch Polen und die Kleine Entente von dem Inhalt der Vereinbarung verständigen. Man hoffe auf den Abschluß des Paktes, der den europäischen Frieden für einen Zeitraum von zehn Jahren garantieren werde, innerhalb der nächsten Tage.**

**Dem diplomatischen Korrespondenten des „Observer" zufolge habe „der entgegenkommende Geist in Berlin" eine für Paris annehmbare Revisionsformel möglich gemacht.**

### Die neue Woche der Abrüstungskonferenz

wird, wie die vergangene, mit der ersten Lesung der Bestimmungen des englischen Abrüstungskonventionsentwurfes ausgefüllt sein. Nach den bisher noch nicht abgeänderten Dispositionen wird Henderson weiter sein Ziel verfolgen, bis zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni zu praktischen Ergebnissen zu kommen. Die Aussichten hierfür sind aber trotz des ungewöhnlichen Eiltempos, das die Konferenz neuerdings eingeschlagen hat, heute, 14 Tage vor dem Zusammentritt der Londoner Konferenz, äußerst gering. Es hat sich in den letzten Tagen immer stärker erwiesen, daß die eine Zeitlang bis zur Rede Hitlers geeinte

**Gruppe der Abrüstungsgegner in sich völlig uneinig**

ist. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß aus diesem Lager jetzt immer mehr Stimmen laut werden, die für abermalige Vertagung der Konferenz sind. Man weiß nur noch nicht recht, in welcher Form die Vertagung vor sich gehen soll. Eine inhaltslose Resolution, wie sie im vorigen Jahre anläßlich der ersten großen Vertagung der Konferenz angenommen wurde, scheint Henderson diesmal vermeiden zu wollen. Was es mit dem

**Plan einer sogenannten Vorkonvention**

— über den man neuerdings spricht — auf sich hat, ist nicht ersichtlich. Die in Aussicht genommene

**Vertagung**

soll nach Gerüchten aus amerikanischer Quelle nur für kurze Dauer in Aussicht genommen werden. Man sprach von etwa 14 Tagen, und zwar derart, daß die Konferenz etwa am 25. Juni, wenn die Weltwirtschaftskonferenz nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten zur praktischen Arbeit übergegangen sein wird, ihre Aufgaben wieder aufnehmen solle, um bis Ende Juli die Konvention unter Dach und Fach zu bringen. Jetzt berichtet ein Genfer Blatt, das im Dienste der französischen Staatengruppe steht, in betonter Aufmachung, daß

**die Weltwirtschaftskonferenz um den 25. Mai herum nach Genf verlegt**

werden soll. Als Grund wird angegeben, daß das Völkerbundssekretariat nicht über genügend technisches Personal verfüge für zwei an verschiedenen Orten gleichzeitig tagende große Konferenzen. Hinter diesem offensichtlichen

**Versuchsballon**

versteckt sich wahrscheinlich der Wunsch verschiedener Kreise nach einer längeren Vertagung der Abrüstungskonferenz. Man weiß nämlich, daß

**für die Engländer eine Verlegung der Konferenz, für die sie große Vorbereitungen und Opfer gebracht haben, nicht in Frage**

kommt. Der Hinweis auf die technischen Schwierigkeiten könnte leicht zum Vorwand für eine längere Vertagung der Konferenz dienen. Wegen des Sonntags war es nicht möglich, im Völkerbundssekretariat festzustellen, was es mit der Meldung des Blattes für eine Bewandtnis hat.

### Beratungen über Waffenhandel und Waffenherstellung in Genf

**Im Waffenhandelsausschuß in Genf** hat die französische Delegation einen Antrag eingebracht, der praktisch darauf hinausgeht, die schwach gerüsteten Staaten möglichst vom Rüstungsmarkt fernzuhalten. Eine längere Prozedurdebatte entspann sich über zwei prinzipielle Streitpunkte, nämlich über die Fragen: 1. ob die private Waffenherstellung verboten werden soll; 2. ob die Fabrikation oder der Handel internationalisiert werden sollen.

Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

### Was ein Engländer in Frankreich hört

**Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Expreß" teilt mit, daß die französische Regierung eingehende Pläne zur sofortigen Besetzung der Ruhr und Zerstörung von dort gelegenen Fabriken für den Fall fertiggestellt hat, daß Sanktionen gegen Deutschland zur Anwendung gebracht werden sollten. Die Pläne seien bereits vor etwa fünf Monaten fertiggestellt gewesen. Die Franzosen seien in dem Augenblick, als Hitler seine versöhnliche Rede im Reichstag gehalten und versprochen habe, von einer Wiederaufrüstung während der nächsten fünf Jahre Abstand zu nehmen, im Begriff gewesen, diesen Plan zur Durchführung zu bringen.**

**Französische Offiziere hätten bereits genaue Anweisungen für die Zerstörung von Fabriken und Maschinen erhalten, um auf ein Menschenalter hinaus jede industrielle Tätigkeit im Ruhrgebiet unmöglich zu machen. Diese Anweisungen seien noch nicht aufgehoben, sondern könnten jederzeit, wenn Frankreich den Augenblick für angebracht halte, durchgeführt werden. England werde voraussichtlich auf Frankreich einen Druck ausüben, dies nicht zu tun.**

**Frankreich wolle die Notwendigkeit von Sanktionen damit begründen, daß 1. Deutschland seine Zinsverpflichtungen gemäß dem Youngplan nicht erfüllt habe und 2. militärische Formationen innerhalb der entmilitarisierten Zone nahe der französischen Grenze erschienen sein.**

### Eine Lügenmeldung des „Daily Herald"

In welch leichtfertiger Art das Ausland Lügenmeldungen über Deutschland verbreitet, geht aus einem Bericht des „Daily Herald" hervor, der unter dem 29. Mai schreibt, daß die neueste Handlung der deutschen Regierung dem Verdacht, daß Deutschland im geheimen rüste, neue Nahrung gegeben habe. Im Daily Herald wird behauptet, daß der ganze Stab in den Deutschen Industriewerken in Spandau entlassen worden sei und daß künftig nur Mitglieder der NSDAP. Verwendung finden würden, die mindestens zwei Jahre der Partei angehörten. Der Stab würde verdoppelt, und die Fabrik sei der Aufsicht eines besonderen Kommissars unterstellt worden. Die Deutschen Werke — so heißt es weiter — seien früher die Munitionsfabrik des Kriegsministeriums gewesen und wären auf Verlangen der Alliierten entmilitarisiert worden.

Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Meldung in allen Teilen unwahr ist. Insbesondere ist es unwahr, daß Entlassungen in den Deutschen Industriewerken in Spandau vorgekommen seien, und das bei Neueinstellungen nur Nationalsozialisten in Frage kämen. Ferner ist unwahr, wenn behauptet wird, daß der Stab, womit wohl die Belegschaft des Werkes gemeint ist, verdoppelt würde. Ebenso ist unwahr, daß die Fabrik unter Aufsicht eines besonderen Kommissars gestellt sei. Die Deutschen Industriewerke in Spandau sind privatwirtschaftlich eingestellt und liefern nur nach Aufträgen, die ihnen aus dem öffentlichen privaten wirtschaftlichen Leben zugehen.

# Die Danziger Volkstagswahl

## Der große Sieg der Nationalsozialisten

### Die endgültige Mandatsverteilung

Nach der vorläufigen amtlichen Berechnung verteilen sich die Mandate des neuen Danziger Volkstages wie folgt (In Klammern die bisherige Mandatsverteilung):

| | | |
|---|---|---|
| Nationalsozialisten | 38 | (13) |
| Sozialdemokraten | 13 | (19) |
| Kommunisten | 5 | (7) |
| Zentrum | 10 | (11) |
| Schwarz-Weiß-Rot | 4 | (10) |
| Polen | 2 | (2) |

### Die künftige Politik der NSDAP in Danzig

Auf Einladung des Danziger Landbundes (der der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes angehört) gab in einer Pressebesprechung der Präsident des Danziger Landbundes und agrarpolitische Fachberater der NSDAP., **Dr. Hermann Rauschning** — der auch als **künftiger Senatspräsident** der Freien Stadt Danzig genannt wird, einige Erläuterungen zu dem Ausgang der Danziger Volkstagswahlen.

Er betonte, daß es auch für eine neue, nationale Regierung notwendig sein werde,

**unter allen Umständen Verfassung und bestehende Verträge zu erhalten,**

da sie die Rechtsgrundlage seien, auf Grund deren die Unabhängigkeit der Freien Stadt gewahrt werden könnte. Alle Maßnahmen, die in Deutschland möglich gewesen seien, könnten nur auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung durchgeführt werden. Judentum und derartige Probleme spielten in Danzig überhaupt keine Rolle, der arische Paragraph komme nicht in Frage. Auch liege keine Veranlassung vor, die Kampfmaßnahmen, die in Deutschland vorübergehend durchgeführt werden mußten, in Danzig durchzuführen, da Danzig nicht dem ausländischen Boykott wie Deutschland unterworfen worden sei. Wenn man sich auch an die bestehenden Verträge und die Verfassung absolut halten solle, so hoffe man doch letzten Endes, eine neue Form für das Gemeinschaftsleben und das Wirtschaftsleben zu finden.

Was das Verhältnis zu

**Polen**

anbelange, so erklärte Dr. Rauschning, er stehe auf dem Standpunkt Adolf Hitlers, daß das Bekenntnis zum eigenen Volkstum auch ein Bekenntnis zur Achtung fremden Volkstums in sich berge. Im Ostraum könnten die Verhältnisse nur gewährleistet werden auf dem Grundsatz der

**Gleichberechtigung und Achtung der beiderseitigen Nationen.**

Die Nationalsozialisten seien bereit, mit den Polen zu einer Generalbereinigung sämtlicher schwebenden Fragen zu kommen — allerdings auf der Basis der Gegenseitigkeit. Eine Bereitschaft zum Frieden sei nicht gleich einer Bereitschaft zur Unterwerfung. Die unabdingbaren Rechte könnten auf keinen Fall preisgegeben werden.

**Die Lage der Danziger Wirtschaft**

sei fast noch schwieriger als die in Deutschland, und große Wirtschaftszweige seien einfach nicht mehr zu beleben. Es müsse versucht werden, ein Instrument der Kooperation der einzelnen Wirtschaftskreise zu finden. Zu diesem Zwecke solle eine Hauptberufsständekammer geschaffen werden, die als Selbstverwaltungskörper eine Reihe von Maßnahmen werde durchführen können, die der Staat außen- und innenpolitisch nicht lösen könne. Eine

**Verwaltungsreform und -vereinfachung**

könne dadurch vielleicht gefunden werden, daß man staatliche Hoheitsrechte in eine reine Verwaltungskörperschaft, wie sie mit der Ständekammer geplant sei, delegiere. Man werde auch den genialen Gedanken des Führers,

**das Reichsstatthalterprinzip,**

natürlich in geänderter Form, aufgreifen, indem man staatliche Präsidenten in diese Hauptwirtschaftskammer hineinschicke. Dadurch erübrige sich jeder Eingriff in die wirtschaftlichen Belange von irgendwelcher Seite.

### Im Reich wohnende Danziger durften nicht wählen

Einige tausend Danziger Staatsangehörige, die im Reich wohnen, waren zum Wahltag nach Danzig gefahren, um ihre Stimme abzugeben. Die Reichsbahn hatte ihnen dazu Freifahrt gewährt. Sie konnten jedoch an der Wahl nicht teilnehmen, da das Stimmrecht, wie die Danziger Behörden erklärten, Danziger Staatsangehörigen, die ständig außerhalb des Freistaates leben, nicht zusteht. Sie wurden von der NSDAP. verpflegt und traten abends wieder die Rückreise nach dem Reich an.

### Polnische Stimmen

Die gesamte polnische Presse stellte einmütig den großen Erfolg fest, den die nationalsozialistische Partei in Danzig errungen hat, wobei sie zugeben muß, daß die Wahlen in voller Ruhe durchgeführt worden sind. Besonders nachdrücklich stellen die polnischen Zeitungen die vollkommene Niederlage der deutschnationalen Liste Dr. Ziehms fest, die von allen Parteien am schlechtesten abgeschnitten habe.

---

**Die DAZ. auf drei Monate verboten**

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" ist wegen eines Leitartikels in ihrer Abendausgabe vom 29. Juni auf drei Monate verboten worden.

# Der evangelische Reichsbischof

## Berufung jüngerer Mitarbeiter — Um die Loccumer Beschlüsse

### Rücktritt

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat **Reichsbischof von Bodelschwingh** nach Beendigung der zweitägigen Zusammenkunft der Vertreter der Landeskirche sogleich sein neues Amt übernommen. Er wird nunmehr in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den drei Bevollmächtigten des Kirchenbundes das Reformwerk der evangelischen Kirche durchführen.

Am Montagvormittag ließ sich der Reichsbischof die Mitglieder des Kirchenbundesamtes vorstellen. Er bat sie um vertrauensvolle Unterstützung bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die jetzt auf ihn warten. Zugleich sprach er ihnen seine Absicht aus, für das kirchliche Reformwerk neben den bewährten Fachleuten jüngere Kräfte heranzuziehen. An manchen Stellen steht

**ein Wechsel**

bevor. **Oberkonsistorialrat Dr. Scholz** hat seine **Beurlaubung erbeten** mit dem Ziele des Ausscheidens aus seinem Amte. Der Reichsbischof sprach ihm für seine langjährigen Dienste wärmsten Dank aus. Wie das VDZ-Büro weiter erfährt, hat der geistliche Vizepräsident des evang. Oberkirchenrates, **Dr. Burghart**, schon vor einiger Zeit den **gleichen Antrag** gestellt.

Der Reichsbischof wird zu seiner persönlichen Unterstützung mehrere

**jüngere Mitarbeiter**

berufen, die ihren Dienst ehrenamtlich tun, ebenso wie er selbst von der Kirchenbehörde kein Gehalt zu beziehen, sondern sein Pfarrgehalt wie bisher von der Bethel-Gemeinde zu bekommen wünscht, deren Leitung er behält. Die Ausgaben für das Reformwerk beschränken sich daher auf die Erstattung der tatsächlichen Auslagen für Reisen usw. Da hierfür keine Etatsmittel zur Verfügung stehen, hat der Reichsbischof die Bitte ausgesprochen, es möchten ihm aus der deutschen Christenheit für die Durchführung dieser Aufgabe freiwillige Gaben anvertraut werden.

Reichsbischof **von Bodelschwingh** nimmt seinen

**Sitz in der Reichshauptstadt,**

und zwar im Gebäude des deutschen evangelischen Kirchenbundesamtes. Zunächst gedenkt der neue Reichsbischof sich der Presse vorzustellen. Zu diesem Zweck ist für Dienstag vormittag eine Pressekonferenz einberufen worden, vor der Reichsbischof von Bodelschwingh über seine Pläne zur Neugestaltung der Kirche sprechen wird. Nach den Ausführungen des Reichsbischofs wird den Pressevertretern voraussichtlich Gelegenheit gegeben werden, durch eine eingehende Aussprache etwa noch bestehende Unklarheiten zu beseitigen.

### Das Echo der Berufung Dr. von Bodelschwinghs

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Berufung Dr. von Bodelschwinghs zum Reichsbischof im ganzen Reich wie auch beim evangelischen Auslanddeutschtum ein starkes Echo hervorgerufen. Ein Strom von Telegrammen, die stündlich in Berlin und in Bethel eingehen, legt davon Zeugnis ab. Jugendverbände, Männerdienste, Theologiestudenten, Professoren, Arbeiterverbände, Männerkampfbünde, Synoden usw. bringen ihre starke Zustimmung zu dem Beschluß der Kirchenleitung zum Ausdruck und stellen sich hinter den berufenen Führer der deutschen evangelischen Kirche. Von deutschen Auslandkreisen hat u. a. der Bischof der deutschen evangelischen Kirche in Jugoslawien, Dr. Hopp, ein warmgehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt.

### Die „Deutschen Christen" fordern Herbeiführung einer Zustimmung des Kirchenvolkes

Der Reichsleiter der Glaubensbewegung **„Deutsche Christen"**, Pfarrer **Hossenfelder**, hat **an das Kirchenbundesamt** ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Nach der in Loccum von den drei Bevollmächtigten der deutschen evangelischen Kirchen und dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers gemeinsam beschlossenen und unterschriebenen Art des Vorgehens in der Frage des deutschen evangelischen Reichsbischofs muß der Uebereinkunft der Vertreter der Kirchenregierungen die Zustimmung des Kirchenvolkes folgen. Wir beantragen hierdurch in aller Form, daß diese **Zustimmung des Kirchenvolkes am 31. Oktober d. J. herbeigeführt wird."**

Wie der Evangelische Pressedienst meldet, wird hierzu an „zuständiger kirchlicher Seite" mitgeteilt, daß man sich **in den Loccumer Verhandlungen darüber einig** gewesen sei, daß die **Einigung über die Person des künftigen Reichsbischofs lediglich bei dem Dreimännerkollegium und bei den landeskirchlichen Bevollmächtigten** liege.

*

Auf dem außerordentlich stark besuchten **kurmärkischen Kirchentag der Glaubensbewegung „Deutsche Christen"**, der in **Potsdam** stattfand, sprach der Vertrauensmann des Reichskanzlers für kirchliche Fragen,

**Wehrkreispfarrer Müller, über die Frage des Reichsbischofs.**

Wenn gesagt werde, daß die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" Politik in die Kirche tragen wolle, so sei das nicht nur unrichtig, sondern eine lügenhafte Verdrehung. Die Deutschen Christen wollten nichts anderes als die deutsche evangelische Kirche.

In Loccum, so sagte Pfarrer Müller, haben wir dafür gekämpft, einmal das ganz bewußt herauszustellen, was uns Evangelische eint, und mit dieser einigenden Parole wollten wir die großen Massen der Kirche wiedergewinnen, die durch den Marxismus der Kirche entfremdet sind. Wenn das geschehen war, dann sollte die neu erstandene Kirche mit dem erwachten Kirchenvolk sich ihren Bischof wählen und ihr die Verfassung geben. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir wollten, so rief Wehrkreispfarrer Müller, einen Kampf dieser Art, wie er nun entstanden ist, vermeiden. Dabei kam es uns nicht auf Namen an. Weder Pastor von Bodelschwingh, mit dem ich lange gesprochen habe, noch ich erstreben das Amt des ersten Bischofs, weil es mit Glanz und Schimmer verbunden wäre. Wir wissen vielmehr, daß der Mann, der dieses Amt als erster übernimmt, sich damit eine schwere Bürde auf die Schultern legt. Wir hätten in dieser Angelegenheit am liebsten den Weg der Einigung gefunden. Da es nicht so kam, nicht durch unsere Schuld, so müssen wir um unseres Gewissens willen den Weg weitergehen, den unsere Herkunft aus der großen kämpferischen politischen Bewegung vorschreibt. (Lebhafte Zustimmung.)

In Loccum wurden in den Verhandlungen die Dinge so festgelegt, daß, wenn die Kirchenvertreter sich über die Persönlichkeit des Reichsbischofes geeinigt haben, und wenn die Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben habe, daß dann das Kirchenvolk befragt werden solle. Nach dem Wortlaut dieser Loccumer Vereinbarungen erheben wir nun unsere Forderung, das Kirchenvolk wirklich entscheiden zu lassen.

# Die internationalen Handelskammern

## Abraham Frowein über die falsche Behandlung der Kriegskostenfrage

In Wien wurde der **Kongreß der Internationalen Handelskammern** eröffnet. Die Anwesenheit der Mitglieder der Regierung, des ganzen diplomatischen Korps und von ungefähr 1 000 Delegierten aus allen Ländern der Welt gaben der Sitzung ein besonderes Gepräge.

### Einleitende Reden

**Bundespräsident Miklas** verwies in seiner Ansprache darauf, daß der Kongreß dadurch erhöhte Wichtigkeit gewinne, daß er der Londoner Weltwirtschaftskonferenz unmittelbar vorangehe. Alles Unheil in der Welt habe seine Ursache darin, daß man zu wenig daran denke, wie sehr die eigene Wohlfahrt davon bedingt sei, daß man den anderen Lebensraum lasse.

Im Namen der österreichischen Regierung begrüßte **Bundeskanzler Dr. Dollfuß** die Tagung. Für die Regierungen, die demnächst in London verhandeln werden, werde es von großer Wichtigkeit sein, die Meinung der hier versammelten führenden Männer der Wirtschaft über die gegenwärtigen Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse zu hören.

**Der Präsident des Kongresses, Tilgner-Oesterreich**, erklärte, Oesterreich sei zwar eine kleine, aber sehr druckempfindliche Stelle der Weltwirtschaft.

Sodann sprach der Präsident der Wiener Handelskammer, **Bundeskanzler a. D. Streeruwitz**, der die übertriebene und fehlerhafte Nationalisierung als Ursache der Verschärfung der Wirtschaftskrise bezeichnete.

### Der Präsident der Internationalen Handelskammer, Frowein,

befaßte sich in seiner Ansprache vor allem mit der Frage:

**Was ist die Grundursache dieser Wirren?**

Ein Grundirrtum, so erklärte er, ist

**die Basis der ganzen Nachkriegsmentalität,**

daß man Hunderte von Milliarden, die im Kriege nur für Zwecke der Zerstörung ausgegeben wurden, als normale Kapitalinvestierungen angesehen hat, deren Ertrag und deren Tilgung die gleichen sein könnten und sein müßten wie Ertrag und Tilgung der für Zwecke der Produktion gemachten Investierungen. Aus diesem Grundirrtum ist das Problem der Reparationen und interalliierten Schulden entstanden, ein Problem, das, was die Reparationen angeht, gelöst ist, was die interalliierten Schulden angeht, gelöst werden muß, wenn die Wirtschaft der Länder dieser Welt wieder in Ordnung gebracht werden soll.

In vielen Ländern war

**die Goldwährung**

als eine Ursache der Krisis angesehen. Ist das richtig? Die eigentlichen Aufgaben einer Währung, also auch der Goldwährung, ist doch die, Werte zu messen. Ein Wertmesser muß die Eigenschaft haben, möglichst stabil zu sein, und es scheint mir, daß alle Versuche, einen Wertmesser zu finden, der stabiler ist als das Gold, bisher vergeblich waren. Die durch die falsche Behandlung der Frage der Kriegskosten hervorgerufene Finanzkrisis hat in ihrem weiteren Verlauf die Vertrauenskrise bewirkt.

**Worauf setzen wir nun unsere Hoffnung? Einzig und allein auf die Weltwirtschaftskonferenz.**

Der Verwaltungsrat hat einen umfassenden Bericht für diese Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet, der hier zur Beratung vorliegt.

Präsident Frowein zitierte den deutschen Reichskanzler, der erklärt habe, daß kein neuer europäischer Krieg in der Lage wäre, an Stelle der unbefriedigenden Zustände von heute bessere zu setzen. Die Frage der interalliierten Schulden ist zwar eine politische, aber auch der Wirtschaftler darf ein Wort dazu sagen. Es erscheint unmöglich, als Aktiven bei den Ländern, den Gemeinden, den Gesellschaften und den Privatpersonen Werte zu führen, denen Geldwerte überhaupt nicht mehr gegenüberstehen, da diese Gegenwerte in dem großen Weltkriege vernichtet worden sind.

Präsident Frowein schloß: Wenn wir

**von den Regierungen der Welt fordern, daß sie endlich handeln, um die Weltwirtschaftskrise zu beseitigen,**

dann tun wir das nicht nur für uns. Wir tun es auch für die Hunderte und Millionen von Arbeitern, Angestellten, für die wir die Verantwortung tragen, wir tun es in der Hoffnung, daß die Vorschläge, die wir den Regierungen unterbreiten, die furchtbare Zahl von 30 Millionen Arbeitslosen schnell und dauernd reduzieren werden. Diese

**Sorge um unsere Arbeiter, um unsere Angestellten, um die Arbeitslosen, mache ich zum Leitmotiv dieses Kongresses.**

Als letzter Redner sprach der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes,

### Ernst Trendelenburg.

Der Redner sagte, auch die Besprechungen von Washington hätten gezeigt, daß die Lösung der Krise und die Zurückführung der Welt zu einer allmählichen wirtschaftlichen Gesundung auf anderen Wegen als auf den im Programm der Sachverständigen vorgezeichneten nicht gefunden werden könne. Wenn also bereits der Entschluß gefunden wurde, eine Verschärfung der gegenseitigen Wirtschaftshemmnisse zu unterlassen, darf man erwarten, daß auf dem Gebiete der Währung ein Zustand herbeigeführt wird, der dem Handel gleiche Bedingungen des Wettbewerbes gibt.

# Kundgebung der westfälischen Bauern

Die genossenschaftlich organisierten und orientierten **Landwirte der Provinz Westfalen** traten am Montag zu einer Riesenkundgebung in **Münster** zusammen, um den durch die neue Entwicklung notwendig gewordenen Umbau in der Leitung des Verbandes ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen, in der Ländlichen Zentralkasse und bei der Westfälischen Zentralgenossenschaft vorzunehmen. Der für die Versammlung vorgesehene große Saal des Schützenhofes konnte die Teilnehmermassen nicht aufnehmen.

**Drei Versammlungen,** die nacheinander abgehalten wurden, standen unter Leitung des vom Reichsführer der deutschen Landwirtschaft Walter Darré ernannten Beauftragten für die Provinz Westfalen, Landwirt **Wilhelm Meinberg, Wasserkurl**, der gleichzeitig geschäftsführender Präsident des Deutschen Reichslandbundes ist. Nach längeren programmatischen Ausführungen Meinbergs über die derzeitige Lage der Landwirtschaft sprach **Oberpräsident Freiherr von Lüninck** auf der Versammlung der Ländlichen Genossenschaften. Er befaßte sich eingehend mit dem neuen berufsständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft und insbesondere der deutschen Landwirtschaft. Der Redner streifte dabei auch das Problem des Verhältnisses zwischen der jungen und alten Generation und das konfessionelle Problem. Zum Schluß kam Freiherr von Lüninck auf die Vorgänge in der westfälischen Genossenschaftsbewegung und das neue Erbpachtrecht zu sprechen, das er außerordentlich begrüßte und als tragfähige Grundlage des Aufbaues des neuen Bauerntums ansprach.

Der 15köpfige neugewählte **Verbandsausschuß** wählte schließlich einstimmig den Landwirt **Meinberg-Wasserkurl** M. d. L. **zum Verbandspräsidenten.**

Im Anschluß an diese Versammlungen tagten auch die außerordentlichen Versammlungen der Ländlichen Zentralkasse und der Westfälischen Zentralgenossenschaft, die sich neben neuen Satzungen auch einen neuen Aufsichtsrat zu wählen hatten.

# Die „Stiftung für die Opfer der Arbeit"

In Berlin fand die konstituierende Sitzung der durch den Aufruf des Reichskanzlers Adolf Hitler ins Leben gerufenen **„Stiftung für Opfer der Arbeit"** im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda statt. Der Abteilungsleiter Haegert begrüßte die anwesenden Mitglieder des Ehrenausschusses: Schuhmann, M. d. R.; Dr. Fritz Thyssen; Dr. von Stauß. Zum Vorsitzenden des Ehrenausschusses wurde Schuhmann gewählt und zum ehrenamtlichen Geschäftsführer Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Propagandaministerium bestimmt.

**Als erste Bewilligung**

wurde der von dem Reichskanzler für die Hinterbliebenen der auf der

**Zeche Matthias Stinnes**

am Vortage des „Tages der nationalen Arbeit" zu Tode gekommenen Bergleute gestiftete Betrag von 2000 RM. verteilt.

**Etwaige Gesuche um Unterstützung**

aus der Stiftung sind einzureichen: An die Geschäftsstelle der „Stiftung für Opfer der Arbeit", Berlin W 8, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Wilhelmplatz 8.

In der Sitzung konnte Dr. Thyssen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Industrie des Steinkohlen, und Braunkohlenbergbaues und die eisenschaffende Industrie des Ruhrgebiets zusammen ein Kapital von

**2 Millionen RM. für die Stiftung zur Verfügung**

gestellt haben. Demnach haben die Mittel der Stiftung jetzt bereits den Betrag von rund

**3 Millionen RM. erreicht.**

# Die Transferbesprechungen

## Eindeutige Erklärungen Dr. Schachts

In Berlin haben in den Räumen der Reichsbank unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten **Dr. Schacht** die **Transferbesprechungen** begonnen. An ihnen nehmen Vertreter sowohl der ausländischen Gläubiger kurzfristiger deutscher Kredite als auch der Emissionshäuser für die langfristigen deutschen Auslandanleihen teil, und zwar aus sechs Ländern, nämlich Amerika, England, Frankreich, Schweden, Holland und der Schweiz. Die Transferbesprechungen sind von der Reichsbank aufgenommen worden, um die Vertreter der Auslandgläubiger über die deutsche Devisenlage, die sich infolge der rückgängigen Tendenz des deutschen Außenhandels und des daraus folgenden geringeren Anfalls von Exportdevisen dauernd verschlechtert hat, aufzuklären und die Möglichkeiten zur Beseitigung der sich aus der deutschen Devisensituation ergebenden Transferschwierigkeiten zu erörtern. In unterrichteten Kreisen rechnet man für diese Besprechungen mit einer Dauer von einigen Tagen.

**Ausführungen,** die der **Reichsbankpräsident** machte, haben in unterrichteten Kreisen einen **außerordentlich günstigen Eindruck** hinterlassen. Man begrüßt es insbesondere, daß die Leitung der Reichsbank die Dinge nicht treiben läßt, sondern ihrerseits die Initiative ergriffen und die Gläubiger auf den Ernst der deutschen Devisensituation hingewiesen hat. Man bezeichnet die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten als eine geradezu befreiende Tat. **Die eindeutige Erklärung, daß die Reichsbank eine Katastrophe, ähnlich der des Jahres 1923, nicht zuzulassen und zu verantworten gewillt ist, dürfte in Verbindung mit der ernsten Mahnung an das Ausland, auch seinerseits in die erforderlichen Maßnahmen einzuwilligen, ihre Wirkung nicht verfehlen.**

# Weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

Durch eine 10. Verordnung des Reichskommissars für das preußische Wirtschaftsministerium sind, wie das VDZ.-Büro meldet, **die Mieterschutzbestimmungen für Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden, aufgehoben** worden, sofern die Miete in Berlin mehr als 1200 RM. im Jahre beträgt. Für die Orte der Sonderklasse ist die Höchstmiete für die Wohnungszwangswirtschaft auf 1000 RM., für die Ortsklasse A auf 800 RM., für die Ortsklasse B auf 600 RM., für die Ortsklasse C auf 450 RM. und Ortsklasse D auf 350 RM. festgesetzt worden. Die Verordnung tritt am 1. Juni in Kraft.

# Im Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz

dessen Wirken sich auf Heilung und Vorbeugung der Tuberkulose erstreckt, ist der bisherige Geschäftsführende Vorstand zurückgetreten, nachdem in der Verwaltung der bekannten Hohenlychener Heilstätten Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden, an denen der inzwischen entlassene Verwaltungsdirektor beteiligt ist. Der von behördlicher Seite eingesetzte Notvorstand hat einschneidende Maßnahmen zur Erhaltung und Neugliederung der in 33jährigem Bestehen zu Wohlfahrtszwecken [illegible]

Nr. 125 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 30. Mai 1933

## Aus der Stadt

(!) **Familienglück bei den Schwänen.** Das Schwanenpaar auf dem Großen Teich hat ein Junges bekommen. Drei Eier sind nicht ausgebrütet worden. Es ist ein nettes und interessantes Bild, wenn man das Junge die ersten „Spazierfahrten" mit den alten Herrschaften machen sieht.

)!( **Die Christliche Pfadfinderschaft** „Westbund Soest" gibt hierdurch bekannt, daß am Dienstag abend 8,15 Uhr Pflichtabend ist. Alle Jungens haben zu erscheinen. Fehlende können die Pfingstfahrt nicht mitmachen. Gut Pfad!

:: **Reichsbahn-Turn- u. Sportverein.** Auf die am Mittwoch abend im Vereinsheim stattfindende Hauptversammlung werden die Mitglieder hingewiesen. Siehe Anzeige.

)!( **Brieftauben.** Die Reisevereinigung Soester Börde, Sitz Soest, veranstaltete am Sonntag ihren Verbandsmedaillen-Wettflug ab Brandenburg, 322—332 km Luftlinienentfernung. 804 Tauben wurden am Sonntag, den 28. Mai um 5,15 Uhr bei gutem Wetter in Freiheit gesetzt. Die erste Taube erreichte die Heimat um 9,53,42 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 1154,46 m in der Minute. — Der Wettflug ist gut verlaufen und schließt für Soest um 10,47 Uhr. Verluste sind nicht zu beklagen. Die ersten Preise erhielten: 1. Pflüger, Karl, Soest. 2. Luhmann, Wilhelm, Wiltrop, 3. Linnhoff, Wilhelm, Ampen. 4. Häger, Fritz, Vellinghausen. 5. Pleines, Ph., Welver. 6. Helfmeier, Herm., Soest. 7. Lünne, Jos., Vellinghausen. 8. Glaremin, Fritz, Soest. 9. Schwieg, H., Soest. 10. Lebkücher, Heinrich, Soest. 11. Rohe, Anton, Niederense. 12. Gebr. Engelhardt, Soest. — Die Verbandsmedaillen für die ersten drei Tauben erhalten: 1. Lünne, Jos., mit dem 7., 13. und 29. Preis; 2. Pleines, Ph., mit dem 5., 20. u. 86. Preis; 3. Helfmeier, Herm., mit dem 6., 41. und 79. Preis; 4. Risken, Karl, mit dem 16., 40. und 61. Preis; 5. Häger, Fritz, mit dem 4., 25. und 169. Preis; 6. Luhmann, Wilhelm, mit dem 2., 55. und 138. Preis. Gut Flug!

(!) **Personalnachrichten der Regierung zu Arnsberg.** Der Regierungsrat Dr. Bardenhewer ist zur Regierung nach Schneidemühl versetzt. — Regierungsrat Höhn, bisher beim Polizeipräsidium in Berlin, ist an das Polizeipräsidium in Bochum versetzt worden. — Der Regierungsinspektor Vollmerhaus bei der Regierung in Arnsberg tritt am 1. Juni dieses Jahres in den Ruhestand. — Regierungsassessor Dr. Ohneforge, bisher beim Landratsamt in Bonn, ist zum Regierungsrat ernannt und an das Polizeipräsidium in Hagen versetzt worden.

### „Schützenfest" in der Lichtburg.

Die Eineka hat das Schützenfest in Bad Tölz, wo die kleinen Könige zur letzten Konkurrenz zusammentreffen, zum Mittelpunkt einer lustigen, volkstümlichen Posse erhoben. Max Adalbert, der Urberliner mit dem ewigen Pessimismus, steht Weiß-Ferdl, dem Urbayer mit dem ewigen Optimismus, in letzter Konkurrenz um die Schützenkönigskrone gegenüber.

Aber eins sei noch gesagt: die Kinder der beiden alten Streithähne lieben sich. So ist das Leben! Und ihretwegen muß erst dieser ganze Kuddelmuddel angerichtet werden, ihretwegen kämpft die ganze Stadt für und gegen Maxe u. Ferdl, ihretwegen ergibt sich auf dem Schützenfest die herrlichste Balgerei — um dann zum Schluß noch jeden und alle glücklich werden zu lassen.

Als zweiter Film läuft: **„Strich durch die Rechnung".** Die Autoren Philipp Lothar Mayring und Friedrich Zeckendorf haben hineingegriffen in das Leben der Dauerfahrer, die auf der Radrennbahn hinter Schrittmachern ihre Kilometer abstrampeln. Das ist aber nicht nur ein Kampf der Beine, sondern auch einer der Fahrrad-Fabriken und Manager, es wird so manches Ding geschoben und manches Rennen verkauft.

Sehr glücklich legt Heinz Rühmann seine Rolle an. Dieser schnoddrige strebsame, gutmütige, leichtsinnige Junge, hat nach den wenigen Minuten die Sympathien des Publikums.

Toni van Eyck ist ein liebes, nettes Mädel, das seinen Willy über alles liebt und ihm gern aus jeder Patsche hilft, aber sehr unangenehm werden kann, wenn er der reichen Rivalin, dieser pikanten Flokina von Platen, allzuviel Aufmerksamkeit schenkt.

Großartig wieder einmal Jakob Tiedtke. Er knurrt über die ganze Welt und besonders über den ihm zugedachten Schwiegersohn und freut sich doch über den schließlichen Erfolg mehr als alle zusammen.

Bewundernswert, wie Otto Wallburg, der Vielbeschäftigte, immer wieder neue Typen auf die Beine stellt. Er mimt hier einen betriebsamen Manager, regt sich auf und regt sich ab: es ist wundervoll

Man könnte über noch zehn Darsteller ein ganzes Feuilleton schreiben. Ueber den bayerisch-saugroben Fritz Kampers, die berlinerisch-rührige Margarete Kupfer, aber Ludwig Stössel, Harry Hardt und die beiden Lausejungen Gustl Starck-Gstettenbaur und Kurt Pulvermacher, eine verkleinerte Ausgabe von Papa Wallburg. Zeißler hat eine nicht alltägliche Ensemble-Leistung erzielt.

Heute abend letzte Vorstellung. Ein Besuch des Programms ist empfehlenswert.

### Dem Helden Schlageter!

Von **W. Dietrich-Soest**

(Vorgetragen gelegentlich der Soester C. V.-Schlageter-Gedenkfeier am 25. Mai.)

Es steht ein leuchtend Ehrenmal
Zu Düsseldorf am Rhein,
Ein mahnend Kreuz aus deutschem Stahl,
Dem, Brüder, wir uns weih'n.
Hier fiel ein deutscher Freiheitsheld
Von welscher Mörderhand,
Ein Kämpfer, wie er Gott gefällt,
Für Volk und Vaterland.
Sein Leib an diesem Ort zerbrach,
Sein Geist leb' in uns fort,
Und was sein Mund im Sterben sprach,
Sei uns ein heilig Wort.
Bevor er zog ins Morgenrot,
Grüßt' er sein deutsches Land,
Und uns, den Brüdern, er noch bot
Zum Gruße seine Hand.
Ja, er war unser! Dieses Wort
Soll trösten uns in Leid.
Er starb als deutscher Zukunft Hort,
Getreu dem Burscheneid.
Ein neues Deutschland grüßt dich heut',
Dich, Bruder, hoch im Licht.
Was Du uns vorgelebt im Leid,
Sei Erbe uns und Pflicht.

### Steuergutscheine

| | |
|---|---|
| 1. 4. 34 | 96,62 |
| 1. 4. 35 | 90,50 |
| 1. 4. 36 | 84,25 |
| 1. 4. 37 | 79,62 |
| 1. 4. 38 | 76,62 |

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

### Wetter-Vorhersage

**Vorhersage für Dienstag:** Unbeständig, aber freundlicher. Wechselnde Bewölkung mit Regenschauern. Im Sauerland noch strichweise Regen. Bei Aufheiterung etwas milder. — Schwache, zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Fortschreitende Wetterbesserung und Temperaturanstieg.

## Aus Werl und Umgegend

Werl, 30. Mai.

)!( **In der neuen Gartenwirtschaft** des Gesellenhauses weilten zur Eröffnungsfeier am vergangenen Sonntag etwa 200 Gäste. Die Musik stellte das Streichorchester der DJK. Das DJK.-Orchester ist in weiten Kreisen als erstklassig bekannt. Bei allen Konzerten haben die Musiker unter Leitung des Herrn Lehrers Franz Rüsse den größten Beifall für ihr ausgezeichnetes Spiel ernten können. Das nächste Gartenkonzert wird von dem Blasorchester der Werler Orchestervereinigung unter der Leitung des Dirigenten Anton Knepper ausgeführt werden. Jedem Liebhaber deutscher Militärmusik kann bei den hervorragenden Darbietungen der Orchestervereinigung der Besuch des Konzertes nur empfohlen werden. Das Konzert findet voraussichtlich am 1. Pfingsttage statt.

(!) **Konzert- und Vortragsabend** zu Gunsten des Westfälischen Blindenvereins e. V. Es wird nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Gesellenhause stattfindenden Konzert- und Vortrags-Abend des Westfälischen Blindenvereins hingewiesen.

?:? **Wallfahrt nach Stromberg.** Die übliche Wallfahrt nach Stromberg findet in diesem Jahre am 29. Juni (Peter und Paul) statt. Bei genügender Beteiligung wird wieder ein Extrazug fahren, was wohl im Interesse aller Teilnehmer liegen dürfte. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 2,10 Rm. Es ist so jedem die Möglichkeit gegeben, sich an der Wallfahrt zu beteiligen. Nähere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

:=: **200 Mitglieder der Hitler-Jugend und der B. D. M.** nahmen an dem Aufmarsch zum Gedenken des im Jahre 1923 von den Franzosen erschossenen Helden Albert Leo Schlageter auf der Golzheimerheide in Düsseldorf teil.

=:= **Zuwachs der Schwanenfamilie.** Die Schwanenfamilie auf dem Teich des Kurgartens hat Zuwachs bekommen. Seit einigen Tagen sieht man die beiden Alten mit einer Schar munterer Schwanenkinder auf Spazierfahrt.

)!( **Werler Turnverein.** Heute abend 8 Uhr findet in der Turnhalle der Overbergschule eine Bezirksvorturnerstunde unter Leitung des Bezirksturnwartes Schäfer, Soest statt. — Sämtliche Wettkämpfer, die am Bezirksturnfest in Bad Sassendorf teilnehmen, müssen erscheinen.

## Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

**Bad Sassendorf,** 29. Mai. Groß war die Zahl der Gäste, die bei dem schönen Wetter des letzten Maisonntags zum Schützenfest gekommen waren. Zum Glück konnte am 2. Tage die wasserdichte Halle die Schützen und Festteilnehmer vor dem Regen schützen. Am Abend ließen die unerwünschten Regenschauer nach. So feierte man in bester Harmonie und schönster Schützengeselligkeit ein frohes Fest. — Die Königswürde beim Vogelschießen errang Herr Fritz Maas, der sich Frl. Mathilde Kaufmann zur Königin erkor.

**Deiringsen,** 29. Mai. Was das Wetter an Glanz und Schein am 2. Tage vermissen ließ wurde durch Sonne im Herzen und Freude am alten Schützenfest aufgeholt. Mochte es draußen auch gießen, die Stimmung ließ man sich nicht verdrießen und feierte unter dem neuen König Karl Müller und seiner Königin Elli Junker aus Meiningsen frohe Schützenfesttage.

**Berwicke-Stocklarn,** 29. Mai. Die Berwicker und Stocklarner, die ihr Fest am Samstag und Sonntag feierten, hatten mit dem Wetter Glück. Besser als am Sonntag konnten sie es sich nicht wünschen. Es ist selbstverständlich, daß man so das traditionelle Volksfest mit vielen Freuden feierte. Den Königsschuß tat Herr Fritz Berner, Hachenen, der sich zur Königin Frau Karrie, Hachenen, erwählte.

**Echtrop,** 29. Mai. Das Schützenfest, das am Sonntag von schönstem Wetter begünstigt war, litt gestern unter den Regenschauern. Trotzdem ließ man sich die Fröhlichkeit nicht nehmen. König wurde Herr Franz Drees, Wildebauer, Königin Frl. Josefine Beckschwarte.

**Schoneberg,** 29. Mai. Die Schoneberger feierten an beiden Tagen in gewohnter Weise ein echtes Schützenfest, dem auch der gestrige Regen nur wenig antun konnte. Herrn Bernhard Voß gelang es, den Königsschuß zu tun, seine Königin wurde Ferdinande Schuhmacher.

**Altengeseke,** 29. Mai. **Unglück.** Der bei Herrn Gutsbesitzer Bühner beschäftigte Melker J. Suerwehme aus Geseke wurde von einem Bullen angegriffen und erlitt schwere Verletzungen. Der Schwerverletzte wurde durch ein Sanitätsauto in das Dreifaltigkeitshospital Lippstadt gebracht.

**Schwefe,** 27. Mai. Am heutigen Tage fand die Hauptmitgliederversammlung der Ortsgruppe Schwefe der NSDAP. statt. Fast vollzählig waren die Pg. im stimmungsvoll geschmückten Saal beim Pg. Peters in Enkesen versammelt. — Ortsgruppenleiter Pg. Vogel eröffnete die Versammlung und erteilte dem anwesenden Kreisleiter Pg. Schnell das Wort, der in seiner markigen Art über die nationalsozialistische Bewegung sprach. Die N. S. D. A. P. baut sich auf und erhält das feste Gefüge durch die freiwillige Disziplin der Pg., deshalb ist auch der Ton ein anderer als in den bisher üblichen politischen Versammlungen. Nur die freie Entscheidung eines jeden Einzelnen zwingt zum Beitritt zur Partei, und die Führer tragen die volle Verantwortung für alles, was geschieht. Deshalb ist auch für Konjunkturpolitiker kein Platz in den Reihen der Nationalsozialisten. Wer zur Partei kommt, bekenne sich innerlich zum neuen Menschen, oder er entlarvt sich in kurzer Zeit selbst. — Wir Nationalsozialisten schwören auf die neue Idee, die uns der Führer gegeben hat, die nichts mit Vergangenem zu tun hat. Wir haben den Glauben an ein neues Deutschland, in dem nicht einer gegen den andern steht, nicht der Egoismus herrscht, wo nicht Volkszerschlagung propagiert wird, sondern wo über alle Stände hinweg die Einigung des gesamten Volkes Wahrheit wird. Heute gilt der Straßenfeger, der seine Pflicht tut, mehr — als der Minister, der seine Pflicht verletzt. Arbeit adelt!! — Wir achten die Konfessionen und sehen in ihnen die Kraftquellen des Staates. Das Zentrum wird nur bekämpft, um die Religion zu retten. Die Parteipolitik ist nicht mit der Religion zu verquicken. Denjenigen, die auch immer schon „national" waren und sich heute nicht daran gewöhnen können, daß eine nationalsozialistische Revolution über sie hinwegbrauste und die Straße für ein neues Deutschland frei machte, sei es gesagt, daß Deutschland unter dem Hakenkreuz siegte, sonst wären die Farben schwarz-weiß-rot nie wieder zu Ehren gekommen. Nationalsozialist sein, heißt den Glauben an das neue Deutschland haben, sein ganzes Sein dafür einzusetzen und — wenn es sein muß, diesen Glauben mit dem Einsatz des Lebens zu bezahlen. Nicht äußerer Dank durch Titel und Orden lockt den Nationalsozialisten, nicht für das „Ich" sondern für das „Du" strebt er.

Als Vorbild steht unser Führer Adolf Hitler da, zu dem wir Vertrauen haben dürfen, der uns sicher durch den Kampf zwischen Arbeit u. Kapital führen wird, so daß der Sieg unser sein wird. Jedem ehrlichen Kämpfer reicht er die Hand zur Mitarbeit am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes.

Pg. Schürmann, Kreiskulturwart, gedachte des ersten Soldaten des dritten Reiches, Albert Leo Schlageter, der vor 10 Jahren seine

**Drucksachen**
für Vereine
Programme
Einladungen
Mitgliedskarten
Festbücher
Plakate
Statutenbücher
für Industrie und Handel
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
Zirkulare
Preislisten
Kataloge
Prospekte
für Private
Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Dankkarten
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerdankkarten
Nasse'sche
Buchdruckerei
SOEST
Wiesenstr. 5.



glühende Vaterlandsliebe mit dem Tode bezahlte — erschossen wurde in der Morgenfrühe dem 26. Mai 1923 von französischen Kugeln auf der Golzheimer Heide. Heute kündet ein Kreuz der deutschen Jugend die Stelle, wo er seinen letzten Atem verhauchte, wo seine letzten Worte Deutschland galten. Ein Fanal hat er angezündet, ein leuchtendes Vorbild gab er unserer Jugend, die sich an solchem Heldentum erbaut und aufrichtet, in der festen Gesinnung es ihm gleich zu tun. Seine Saat trägt Früchte. In uns allen muß der Geist Schlageters leben: Ehrlich und deutsch — das sei unsere Parole.

Das Schlußwort des Kreisleiters klang aus im dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler und unseren Reichspräsidenten von Hindenburg.

Von allgemeinem Interesse ist ferner die Tatsache, daß die sehr stark angewachsene Ortsgruppe Schwefe kommenden Dienstag eine eigene SA aufstellen kann. Neuaufnahmen können in der SA wieder stattfinden. Die SA versammelt sich um 8,15 Uhr bei Teiner in Schwefe.

Am 16. Juli wird die Standartenkapelle aus Dortmund ein Konzert in Schwefe geben.

## Der deutsche Frühling

(1933).

Nun bricht der deutsche Frühling an.
Steht auf, ihr Brüder, Mann für Mann!
Zu lange währte schon die Nacht.
Nun kam der Tag, drum aufgewacht!

Legt ab den bangen Traum der Nacht,
Der deutsche Frühling draußen lacht.
Wach, Deutscher, auf zur frischen Tat,
Vernichte der Verräter Saat!

Als deines Volkes treuer Sohn
Sprich du den Moskowiten Hohn
Und jage dieser Teufel Heer!
Sie nahmen dir die deutsche Ehr!

Im Eichenwald als wüt'ger Ur
Durch faul Geäst bahn' dir die Spur,
Daß alles Morsche stürzt und bricht
Und frisches Leben drängt zum Licht.

Im deutschen Wald als Siegfried du
Reck dich empor, schlag zu, schlag zu
Und schmiede Deutschlands Eisenwehr
Und treib hinaus der Feinde Heer!

Denk deiner Vorzeit Heldentum
Und schmiede neuen Reiches Ruhm,
Da schmiede, Schmied im deutschen Wald,
Daß laut der deutsche Zorn erschallt!

Und schmiede deutsche Sitt' und Treu',
Den deutschen Glauben uns erneu'!
Dort oben übern Sternenzelt
Ein Gott dein sieghaft Banner hält.

So helfet Männer, deutsche Frau'n,
Helft alle Deutschlands Zukunft bau'n!
Schlagt drum die alte Zwietracht tot
Und helfet bannen deutsche Not.

Dann wird uns dieser Frühling sein
Des deutschen Reiches Morgenschein,
Dann wird an deutscher Art die Welt
Genesen, so es Gott gefällt.

W. Dietrich, Soest.

# Turnen, Spiel, Sport

## Faustball.

### Der S. T. V. 1862 erringt die Gaumeisterschaft von Ostwestfalen.

Im Endspiel um die Faustballmeisterschaft des Ostwestfalengaues standen sich am Sonntag die Meister des ersten und des zweiten Bezirkes, **der Soester Turnverein 1862 und der Turnverein „Germania" Paderborn** in Lippstadt gegenüber.

Der Soester Turnverein konnte in beiden Spielen siegreich bleiben. Als Gaumeister von Ostwestfalen hat er die Berechtigung zur Teilnahme an den Kreisendspielen erlangt. Während die Soester das erste Spiel überlegen mit 38:26 Punkten gewannen, waren sie im zweiten Spiel mit 39:38 Punkten nur äußerst knapp erfolgreich. Das zweite Spiel sah die Paderborner, die eine Mannschaftsumstellung vorgenommen hatten, in bester Verfassung, aber dem taktischen Spiel der Soester waren sie dennoch nicht gewachsen und mußten sich knapp, aber verdient beugen. Den nächsten Gegner des S. T. V. im Kreisendspiel geben wir in Kürze bekannt.

## Leichtathletik.

### Klubkampf VfR. Soest — Polizei SpV. Hamm 85:128 Punkten.

Den Auftakt zum Klubkampf bildete ein Fußballspiel zwischen den Schülermannschaften obiger Vereine. Es war eine Freude, dem raffinierten Spiel dieser Kleinsten der Kleinen zuzuschauen. Die Hammer verrieten ausgezeichnete Spielveranlagung und gewannen verdient 3:0.

Voraus sei bemerkt, daß der VfR. gezwungen war, für einige seiner besten Kräfte Ersatz einzustellen, aber auch bei kompl. Mannschaft hätte sein Können nicht ausgereicht, dem Pol.-SpV. den Sieg streitig zu machen. Schon der Einmarsch verriet, daß von diesen kernigen, sympathischen Gestalten wirklich gute Leistungen zu erwarten waren. Man wurde nicht enttäuscht. Hervorzuheben ist vor allen Dingen das ausgeglichene Können von de Lamboi, der u. a. 6,56 m weit (allerdings außer Konkurrenz), 1,70 m hoch und 3,10 m mit dem Stab hoch sprang (ohne auszuspringen). Pfeiffer, der frühere deutsche Meister der DJK., brachte die 100 m sicher nach Haus; wenn auch die Zeit von 11,5 Sek. nicht überzeugte, so lag das einmal an den Bahnverhältnissen, dann aber auch daran, weil er sich nicht ausgeben brauchte. Von den Soestern ist vor allen Dingen die Leistung von Jost zu erwähnen, der die 400 m in 54,2 Sek. durchlief. Rahmann und der gut talentierte Hoffmann verdienen noch hervorgehoben zu werden.

**Die Ergebnisse:**

**Hochsprung:**
1. de Lamboi, Polizei 1,70 m
2. Pollmann, Polizei 1,70 m
3. Thiele Polizei 1,70 m

**Kugelstoßen:**
1. Glan, Polizei 11,64 m
2. Kreis, VfR. 11,26 m
3. Fischer, Polizei 11,10 m

**Speerwerfen:**
1. Schmidt, Polizei 43,00 m
2. Busch, Polizei 41,70 m
3. Söchtig, Polizei 37,25 m

**400 m:**
1. Jost, VfR. 54,1 Sek.
2. Schmidt, Polizei 56,2 Sek.
3. Sippel Polizei, 58,5 Sek.

**Weitsprung:**
1. de Lamboi, Polizei 6,56 m (außer Konk.)
1. de Lamboi, Polizei 6,39 m
2. Thiele, Polizei 6,22 m
3. Hoffmann, VfR. 6,14 m

**100 m:**
1. Pfeiffer, Polizei 11,5 Sek.
2. Hansis, Polizei 11,7 Sek.
3. Busch, Polizei 11,9 Sek.

**Diskuswerfen:**
1. Hoffmann, VfR. 33,64 m
2. Schmidt, Polizei 33,10 m
3. Busch, Polizei 32,30 m

**1500 m:**
1. Rahmann, VfR. 4,30,0 Min.
2. Schenzer, VfR. 4,31,5 Min.
3. Bökenbrink, VfR. 4,48,0 Min.

**5000 m:**
1. Beckmann, Polizei 18,15,7 Min.
2. Thimme, VfR. 19,16,0 Min.
3. Otte, VfR. 19,30,0 Min.
3. Gröger, VfR. 19,30,0 Min.

**Stabhochsprung:**
1. de Lamboi, Polizei 3,10 m (nicht ausgespr.).
2. Pollmann, Polizei 3,05 m
3. Peters, Polizei 2,75 m

**10 mal ½ Bahn:**
1. Polizei Hamm 4,12,4 Min.
2. VfR. Soest 4,34,7 Min.

## Handball.

### VfR. Soest — Polizei-SpV. Hamm 8:2.

Nach dem flott abgewickelten Klubkampf fand noch ein Freundschaftsspiel zwischen der Handball-Mannschaft des VfR. und einer komb. Mannschaft des Polizei-SpV. statt. Die Soester zeigten sich von der besten Seite und gewannen dank ihres guten Stürmerspiels verdient 8:2. Der Soester Torwächter Wegener war kaum zu schlagen. Fünf Minuten nach Beginn wurde das Spiel unterbrochen. Mit wehenden Fahnen marschierten alle Leichtathleten auf die Mitte des Spielfeldes und versammelten sich dort mit den Handballspielern zu einer Schlageter-Gedenkfeier. Schulte vom PSV. charakterisierte in treffenden Worten das Heldentum Schlageters, legte allen ein zwei Minuten langes Schweigen auf bei gesenkten Fahnen und schloß dann mit einem „Heil" auf das neue Deutschland. Entblößten Hauptes nahmen die Zuschauer an diesem weihevollen Augenblick teil und bekundeten dadurch ihre Teilnahme. Dieses würdevolle Bild kann als Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bezeichnet werden.

**Untere Mannschaften: Fußball:**

Die Liga-Reserve konnte nach flottem Spiel die 1. Mannschaft „Sport"-Enkesen verdient mit 7:0 schlagen. Ebenso blieb die 1a-Jugend mit 3:0 über die gleiche von Schwarz-Weiß Hiddingsen siegreich.

## Fußball.

### Ortstreffen!

### VfR. Soest — Reichsbahn Soest.

Nach langer Zeit wird der Soester Fußballgemeinde wieder einmal ein Ortstreffen geboten. Das Treffen findet auf dem Platze der Rasenspieler statt. Auf den Ausgang des Treffens, das sehr offen sein wird, darf man äußerst gespannt sein. Da die Rasenspieler ja bekanntlich in der kommenden Spielsaison wieder Punktespiele gegen die Reichsbahner austragen, dürfte der Ausgang des Kampfes schon eine kleine Vorentscheidung sein. Näheres folgt im Laufe der Woche.

### 1. Mannschaft Union Western — 1. Mannschaft B. V. Scheidingen 1:0!

Die Gäste aus Weslarn errangen in Scheidingen einen knappen, aber verdienten Sieg. Dieser ist umso beachtenswerter, da in Scheidingen bisher wenige Vereine Siegeslorbeeren ernten konnten.


## Geschäftliches

**Fragen Sie einmal im Kaffeekränzchen danach,** welche Hausfrau nicht schon aus ihrem Elternhause das rote Paket mit dem Schwan — Dr. Thompson's Seifenpulver — kennt. Seit über 50 Jahren ist Schwan-Pulver für Wäsche und Haushalt bewährt und begehrt. Schwan-Pulver reinigt leicht und schonend alle Wäsche. Zum Abseifen, Schrubben und Scheuern ist es unübertroffen. Die jedem Paket aufgedruckte Anleitung zur Selbstbereitung der weißen, reinigungskräftigen Schwan-Seifenpaste sollte jede Hausfrau beachten. Das Rezept beweist so recht, wie sparsam Schwan-Pulver ist. Der Hausfrau, die Schwan-Pulver für Wäsche oder Haushalt noch nicht verwendet, kann es nur dringend zum Versuche empfohlen werden.


## Hausfrauenbund

**Einladung zum Schauschnellkochen** mit dem „Neuen Bücco", Modell 1933 am **Dienstag nachmittag 4 Uhr, abends 8 Uhr, am Mittwoch nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr** im Gasthof Cruß. — Eintritt frei.

**Kostproben.**


Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



**Millionen Hausfrauen kochen MAGGI's Suppen,** weil sie wissen, daß sie gut und billig sind


# DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

13

Gegen Mitternacht, als Oliver und auch die vier Frauen schon längst fest schliefen, erhob sich Diane wieder und huschte aus der Hütte ins Freie. Onkel Chico erwartete sie schon. Es zeigte sich jetzt auch, daß er genau wußte, wer Diane war, obwohl er bisher so getan, als sei sie ihm völlig fremd. Auch über den Tod von Mama Zouzou, mit der er nie auf gutem Fuß gestanden, zeigte er sich bereits unterrichtet.

Als Diane ihre Wünsche vorgetragen hatte, sagte der Zwerg: „Was du da von mir verlangst, steht nicht in meiner Macht. Es hat keinen Zweck, daß wir noch weiter davon reden."

„Weshalb warst du dann aber schon dreimal angeklagt, es getan zu haben?" fragte Diane spöttisch.

„Weil es böse Menschen gibt, die mich verleumdet haben. Man hat mir ja auch keine Schuld nachweisen können. Ich beherrsche, wie gesagt, diese Kunst nicht."

„Schlimm genug! Dann stehst du also zu Unrecht in dem Ruf, der geschickteste Bocor von ganz Haiti zu sein."

Der Zauberer zuckte die Achseln und spuckte seitlich durch die Zähne, um anzudeuten, wie gleichgültig ihn Dianes Meinung lasse.

„Und wenn ich dir tausend Gourdes biete?" fragte sie. „Läßt du dann mit dir reden?"

In Onkel Chivos bisher gleichgültige Miene kam jetzt Leben: „Tausend Gourdes? Das ist allerdings . . . das ist zu wenig, viel zu wenig. Wenn du das Zehnfache bieten würdest . . ."

Diane lachte leise auf. „Du machst Späße, Onkel Chico. Uebrigens besteht mein ganzes Vermögen nur in dreitausend Gourdes. Und ich muß noch lange von diesem Geld leben."

In Wirklichkeit trug Diane gegen achtzehntausend Gourdes bei sich. Das war alles, was ihr Leon Henriquez im Laufe der vielen Monate ausbezahlt hatte; auch die Anzahlung auf die Villa, soweit der Anwalt sie nicht unterschlagen hatte, war dabei. Doch sie durfte nicht verschwenderisch mit dem Gelde umgehen, weil sie noch einen anderen Plan verfolgte, dessen Verwirklichung eine große Summe kosten konnte. —

Nach langem Feilschen einigte man sich auf zweitausend Gourdes, und der Bocor versprach, sogleich an die Zubereitung seiner Geheimmittel zu gehen.

„Wie und wann soll ich ihm das Mittel reichen?" erkundigte sich Diane.

„Das erste Mittel geht dich nichts an. Ich selbst werde es ihm in sein Frühstück mischen. Das zweite Mittel wird auch in wenigen Stunden fertig sein. Komm kurz vor Sonnenaufgang in den Hof. Ich gebe es dir dann und erkläre dir seine Anwendung. — Aber verschlafe nicht die Zeit!"

„Wie lange dauert es, bis die Wirkung des ersten Mittels eintritt?" fragte Diane, nur mit Mühe ihre freudige Erregung verbergend.

„Morgen um die Mittagszeit werden sich die ersten Anzeichen bemerkbar machen. Gegen Sonnenuntergang wird sein Geist beginnen sich zu verwirren. So lange er noch bei Verstand ist, darfst du ihn nicht mit anderen Menschen zusammenkommen lassen; denn falls er Verdacht gegen mich schöpfen sollte, könnte er mich sonst noch verraten."

„Woran merke ich, daß sich sein Geist soweit verwirrt hat, daß diese Gefahr nicht mehr besteht?"

„Wenn er mit Personen spricht, die ein Mensch von klarem Verstand nicht wahrnimmt. Auch dieser Zustand wird schnell vorübergehen. Er wird dann in Bewußtlosigkeit verfallen und nicht mehr daraus erwachen. Vor allem aber merke wohl: Das zweite Mittel wirkt nur in den ersten drei Tagen nach dem Tode; später nicht mehr!"

Am folgenden Morgen zeigte sich Diane zu Olivers Verwunderung wie verwandelt. Sie war heiter und gesprächig wie in den ersten schönen Tagen ihrer Liebe.

Gleich nach dem Frühstück setzten sie ihren Marsch fort, der sie bis zum Abend nach Port au Prince bringen sollte. Der Weg war nicht mehr so anstrengend und führte häufig bergab. Oliver, der jetzt nicht mehr daran zweifelte, daß Diane seine Untreue vergeben und vergessen habe, war überglücklich. Er schwelgte in Zukunftsplänen und Liebesbeteuerungen, und Diane wehrte seinen Zärtlichkeiten nicht.

So verging der Vormittag. Dann verlief alles so, wie es Onkel Chico vorausgesagt hatte:

Um die Mittagszeit wurde Oliver sehr matt und klagte über Kopfschmerzen, die sich im Laufe der nächsten Stunden immer mehr steigerten. Dann setzten Fieber und Schüttelfrost ein. Es schien Oliver anfangs nicht zweifelhaft, daß es sich wieder um einen Malariaanfall handle. Erst als am Nachmittag sehr schmerzhafte Magenkrämpfe eintraten, bekam er es mit der Angst und fragte Diane unter Stöhnen, was sie von diesem Zustand halte.

„Vielleicht hat dich Onkel Chico vergiftet, und du mußt sterben" antwortete sie lächelnd.

„Ich bin jetzt wirklich nicht zu Scherzen aufgelegt, Diane!" rief Oliver beleidigt. Dann setzte er sich am Wegrand nieder und erklärte, sich vor Schmerzen windend: „Ich kann nicht weiter, — mit dem besten Willen nicht."

Nun erst bequemte sich Diane, vom Pferd zu steigen und es Oliver anzubieten. Mit ihrer Hilfe kam er mühsam in den Sattel. Um die Zügel halten zu können, war er schon zu schwach. Diane mußte das Pony führen. Auf Olivers Klagen und Jammern hatte sie nur spöttische Antworten. Er begriff nicht, was plötzlich in sie gefahren sein mochte.

Sie kamen nur langsam vorwärts. Eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, als sie nicht mehr weit von Pétionville entfernt waren, wurden Olivers Schmerzen so furchtbar, daß er sich nicht mehr länger auf dem Pferde halten konnte. Er glitt aus dem Sattel und wälzte sich wimmernd am Boden.

Diane stand wortlos neben ihm und beobachtete verstohlen lächelnd seine Qualen.

„Diane, was ist in dich gefahren?" stöhnte er. „Hast du denn kein Mitleid?"

„Was soll ich denn tun?" fragte sie gleichgültig. „Ich kann dich doch nicht auf den Rücken laden."

„Reite schnell nach Pétionville und hole ein paar Männer, die mich ins Hospital nach Port au Prince tragen sollen."

Diane rührte sich nicht.

„Diane! Diane, hörst du denn nicht?" rief Oliver verzweifelt.

„Ich werde mich hüten, die Leute auf mich aufmerksam zu machen! — Hier hast du einen Zettel und einen Stift. Schreibe, was ich dir diktiere!"

Mit äußerster Willenskraft richtete sich Oliver ein wenig auf und kritzelte die Worte auf das Papier, die ihm Diane vorsagte:

„Ich liege todkrank . . . am Wege von Pétionville nach dem Mont Noir, . . . nur eine halbe Stunde . . . von Pétionville entfernt. Bitte, holt mich dort ab . . . und bringt mich ins Hospital . . . Oliver Barring."

Als Oliver diese Worte endlich niedergeschrieben hatte, nahm Diane den Zettel und steckte ihn zu sich. Aber sie machte keinerlei Anstalten, die Nachricht zu befördern.

„Diane, weshalb reitest du nicht los?" wimmerte Oliver. „Willst du mich denn hier elend sterben lassen?"

„Ob du hier stirbst, Oliver, oder im Hospital kann dir doch eigentlich ganz gleich sein", erwiderte Diane kalt. „Aber beruhige dich, ich sorge schon in meinem eigenen Interesse, daß du noch rechtzeitig nach Port au Prince kommst. Du hast noch vierundzwanzig Stunden Zeit bis zu deinem Tode."

(Fortsetzung folgt)

# Aus Westdeutschland

## Vom Niederrhein

### Das erste National-Sozialistische Institut für Ständewesen

**Düsseldorf.** Anläßlich der Schlageter-Gedenkfeier trat am Sonntag, wie die „Volksparole" meldet, der Gauwirtschaftsrat der NSDAP. Düsseldorf im Schloß Jägerhof zu einer Sitzung zusammen, zu der auch eine Reihe von Industriellen, ferner der neuernannte Regierungspräsident, Pg. Staatssekretär a. D. Schmid, sowie der Düsseldorfer Oberbürgermeister Pg. Dr. Wagenführ erschienen waren. Der Wirtschaftsbeauftragte der NSDAP., Pg. Dr. Klein, wies in seiner Ansprache auf die umfassenden berufsständischen Vorarbeiten hin, die gerade im westdeutschen Industriebezirk von Düsseldorf ausgehend geleistet worden seien. Die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten verpflichten dazu, die neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung aus dieser Zelle zu entwickeln, die als Muster für ganz Deutschland dienen soll, nachdem die Grundsätze der berufsständischen Gemeinschaftsarbeit, wie sie in Düsseldorf entwickelt worden seien, erst vor acht Tagen von Adolf Hitler als richtig anerkannt wurden. Dr. Klein benutzte diesen Anlaß, um die Gründung eines neuen National-Sozialistischen Instituts für Ständewesen in Düsseldorf bekanntzugeben.

## Aus dem Ruhrbezirk

### Kein Gehalt über 500 RM.

**Ein Antrag der NSDAP in der Gladbecker Stadtverordnetensitzung**

**Gladbeck.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsplan verabschiedet, der in Einnahmen mit 11,25 und in Ausgaben mit 14,63 Millionen RM. abschließt. Der ungedeckte Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1933 beläuft sich auf 3,37 Mill., der sich voraussichtlich um 1,32 Mill. RM. einkommender Steuerzuschläge ermäßigen wird. Von der NSDAP-Fraktion wurde ein Antrag eingebracht, ab 1. Juli kein Gehalt über 500 Mark mehr zu zahlen. Oberbürgermeister Dr. Hackenberg wies darauf hin, daß ab 1. 7. eine allgemeine Regelung der Beamten- und Angestelltengehälter erfolgen werde.

### Das Bäckergewerbe dem Bäcker

**Die Bäcker- und Konditorengehülfen Westfalens und Rheinlands tagten**

**Bochum.** Unter starker Beteiligung hielt der Zweigbund Rheinland-Westfalen und Lippe des Bundes der Bäcker- und Konditor-Gesellen Deutschlands seine Haupttagung ab. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Bundesvorsitzende Heibrock-Herford, daß der Reichsbund der Bäcker- und Konditorengesellen die neue Reichsregierung in all ihren Arbeiten zur Gesundung des Wirtschaftslebens und des mittelständischen Gewerbes kräftig unterstütze. Hauptbundespräsident Wischnövski-Berlin wies darauf hin, daß der Zweigbund Rheinland und Westfalen von Anfang seiner Gründung den Kampf mit dem marxistischen Verbande aufgenommen habe. Er wandte sich Berufsfragen zu und erklärte, der Bäckernachwuchs werde sich nicht gefallen lassen, daß man ihn wieder in die Nachtarbeit hineinstecke. Die Konzernbetriebe und Konsumvereine im Bäckergewerbe müßten verschwinden. Der Kleinbetrieb stehe in Quantität und Qualität über dem Großbetrieb. Dem Bäcker gehöre das Bäckergewerbe und nicht Leuten, die von der Backkunst nichts verständen. Die Tagung erhoffe von der Reichsregierung, daß sie dem Bäckerhandwerk den entsprechenden wirtschaftlichen Schutz angedeihen lasse.

Bäckergehülfe Bobe-Bochum sprach über den Handwerker-Nachwuchs im neuen Staat. Er sprach sich für die Erhaltung der Sonntagsruhe aus und für eine Zusammenarbeit zwischen Meister und Gesellen. Nur so könne das Bäckerhandwerk eine Gesundung erfahren, die für die wirtschaftlichen und sozialen Belange der Bäcker- und Konditorengehülfen nur nutzbringend sein könne. Noch heute ständen 50 Prozent der Kollegenschaft ohne Arbeit und seien auf die Unterstützung des Staates und der Organisation angewiesen. Die Lehrlingsausbildung müsse einen Ausbau erfahren, die Schleuderkonkurrenz im Bäckergewerbe beseitigt werden. Mit der Jubiläumstagung war eine reichlich von den Bäcker- und Konditorengehilfen beschickte Backwerk-Kunstausstellung verbunden, die außerordentlich gute Leistungen bot. An der Tagung nahmen auch die Schüler der Westfäl. Bäckerfachschule Bochum teil.

## Ausbau des Nahverkehrs

### Das Reich klärt die Gegensätze: Reichsbahn — Straßenbahn — Kleinbahn. — Verbilligung der Tarife?

Die Beauftragten des Reichsverkehrsministeriums für den öffentlichen Nahverkehr, Dr. jr. Erich Lübbert und sein ständiger Vertreter, Oberbaurat a. D. Dr. ing. K. A. Müller, haben der Presse folgende Veröffentlichung zugeleitet:

Durch die Berufung eines Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr hat das Reichsverkehrsministerium einen bedeutungsvollen Schritt zur Befriedigung der immer stärker hervortretenden Gegensätze im öffentlichen Verkehr und zum Aufbau einer umfassenden einheitlichen Umbildung des gesamten nationalen Beförderungsapparates vorwärts getan.

Träger des öffentlichen Nahverkehrs sind im wesentlichen die Straßenbahnen, Kleinbahnen, Privateisenbahnen und Kraftverkehrsgesellschaften, in denen ein Kapital von rund 3 Milliarden Mark angelegt ist und die in normalen Zeiten einen Jahresumsatz von rd. 1 Milliarde aufweisen.

Diese 770 Verkehrsbetriebe befördern von den im gesamten öffentlichen Verkehr (einschl. Reichsbahn und Reichspost) jährlich beförderten rund 5½ Milliarden Personen rund 65 Prozent. Die Straßenbahnen allein rund 50 Prozent, fast 300 Millionen Personen entfallen auf die Kraftfahrbetriebe. Auf 21 000 Klm. Gleisbetriebslänge — fast 39 Prozent der gesamten Betriebslänge der Reichsbahn — werden mengenmäßig jährlich rund 20 v. H. der von der Reichsbahn beförderten Güter meist im Wechselverkehr mit dieser befördert.

Der Fahrzeugpark der nicht reichseigenen Schienenbahnen umfaßt rund 77 000 Einheiten, zu denen noch rund 6000 Kraftfahrzeuge hinzukommen. 150 000 Bedienstete sind in diesen wichtigen Wirtschaftszweigen tätig.

Die öffentlichen Nahverkehrsmittel haben die größte Bedeutung für die werktätige Bevölkerung, aber auch für bestimmte Industrien und vor allem für die Landwirtschaft, die von jeher ein treuer Freund der Kleinbahnen gewesen ist.

Die öffentlichen Nahverkehrsmittel, die sich überwiegend in öffentlicher Hand, der der Länder, Provinzen, Landkreise und Städte befinden, sind auch die Träger eines umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms, für das genügend durchgerechnete und begründete Projekte, deren Wirtschaftlichkeit nachweisbar ist, den Reichsbehörden bereits vorliegen. Aufgabe des nunmehr vom Reichsverkehrsministerium Beauftragten für den öffentlichen Nahverkehr ist es, diesem Vorschläge für den Einbau dieses Verkehrszweiges in den großen Rahmen des gesamten öffentlichen Verkehrs zu unterbreiten.

Das Ziel ist, die Umgestaltung der teilweise veralteten Verkehrsgesetzgebung und deren Anpassung an die Erfordernisse der heutigen Zeit, die Ausschaltung jedes ungesunden Wettbewerbs unter den einzelnen Trägern des öffentlichen Verkehrs zwecks möglichster Verbilligung der Tarife für Bevölkerung und Wirtschaft und die Motorisierung auch dieser Verkehrsmittel in den Grenzen des wirtschaftlich Möglichen unter besonderer Berücksichtigung der heimischen Erzeugung.

Endlich gehört insbesondere noch zu den Aufgaben des Beauftragten die Vorbereitung des berufständischen Aufbaues, um auch diesem Wirtschaftszweig im künftigen Ständestaat des nationalen Reiches einen Platz anzuweisen, der ihm gebührt und den die 150 000 in diesem Berufsstand tätigen Personen verlangen können.

## Bergisches, Südwestfalen

### Neunköpfige Terrorgruppe

**Ein Zentner Dynamit im Unterstand beschlagnahmt**

**Burscheid.** Umfangreiche polizeiliche Ermittlungen führten zur Aufdeckung eines größeren Sprengstofflagers innerhalb der Stadtgemeinde Burscheid. Es wurde festgestellt, daß hier eine seit Jahren bestehende Terrorgruppe, die aus neun der radikalsten Elemente besteht, ihr Unwesen trieb. Gleichzeitig wurde das Vorhandensein einer GP., einer nach russischem Muster eingerichteten Tscheka von vier Personen festgestellt. Von Mitgliedern dieser Gruppe ist auch der SA.-Scharführer Kehrer erschossen worden. Für ihre geheimen Versammlungen baute sich diese Terrorgruppe sogar in einem Tannenwald einen gut ausgerüsteten Unterstand, der nebenbei auch zur Aufnahme politischer Flüchtlinge diente. Ein Zufall brachte die Polizei auf die Spur des Aufbewahrungsortes von Sprengstoff, der gut versteckt in einem Walde lag. Es konnten ca. ein Zentner Dynamit, das aus einem Eisenbahnraub aus dem Jahre 1931 herrührte, beschlagnahmt und sichergestellt werden. Die Täter und Helfershelfer sind ermittelt und befinden sich zum Teil in Schutzhaft. Der Rädelsführer der Bande, Pullem, ist flüchtig.

**800-Jahr-Feier der Abtei Altenberg**

**Altenberg.** Im Rahmen der vielen Veranstaltungen, die am Laufe dieses Jahres in Altenberg anläßlich der 800-Jahr-Feier der Abtei stattfinden, hatte die offizielle kirchliche Feier, die unter großer Anteilnahme der einheimischen Bevölkerung, vieler Besucher von auswärts und der kirchlichen und der weltlichen Vereine begangen wurde, ein besonders eindrucksvolles Gepräge. Der Abt Dr. Eberhard Hoffmann aus Marienstatt zelebrierte im Dom das feierliche Pontifikalamt und schloß seine Ansprache mit einem Appell an die Jugend, in Liebe zusammenzuhalten, um das Banner Christi hinauszutragen in eine neue Zeit.

### Die Leute vom grünen Rock am grünen Tisch

**Soest.** Die westfälischen Jäger hielten in Soest ihren Verbandstag ab. Bei dem am Vormittag stattgefundenen Schießen errang die Ortsgruppe Soest den erstmalig vom Landesverband Westfalen ADJV. gestifteten Wanderpreis. Nachmittags war unter dem Vorsitz des Grafen Merveldt-Münster die Hauptversammlung der Landesvereine Westfalen und des westfälischen Jägerverbandes. Lebhaft begrüßt wurde der angestrebte Zusammenschluß der deutschen Jäger in einer einheitlichen Organisation. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Graf Salm-Horstmar ernannt. In einer Entschließung wurde gefordert, daß der Fischotter unter Naturschutz gestellt werden soll. Ferner soll bei der Reichsbahn beantragt werden, die Gültigkeit der Rückfahrkarten für Jäger um fünf Tage zu verlängern und eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓ Prozent zu gewähren. Amtsgerichtsrat Hohnhorst aus Halle in Westfalen sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd und sagte, daß der Reinertrag größer sei als bei der Hochsee- und Binnenfischerei. Als Ort der nächsten Tagung wurde Dortmund bestimmt.

**Die frühere Gießener Freimaurerloge löst sich auf**

**Gießen.** Die Bauhütte „Ludewig zur Treue" (die frühere Gießener Freimaurerloge) hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung die Auflösung mit sofortiger Wirkung beschlossen.

# Die Gedenkstunden in Düsseldorf

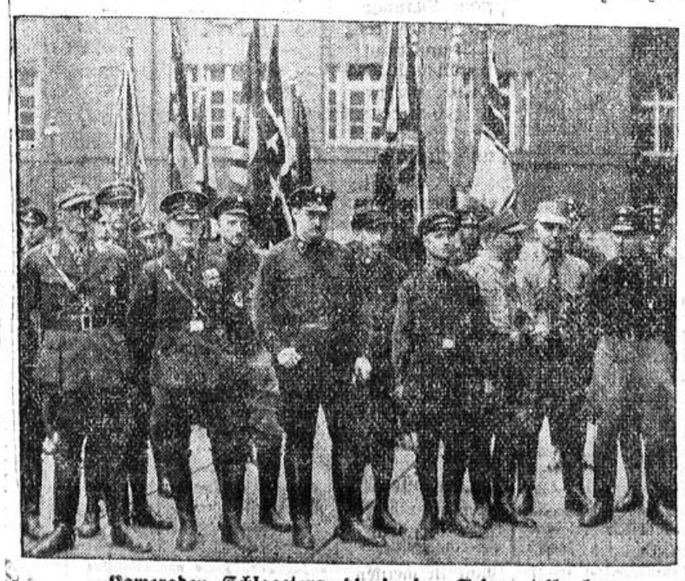
**Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach an die Hitler-Jugend**

**Düsseldorf.** Anläßlich des großen Aufmarsches der Hitler-Jugend zur zehnjährigen Wiederkehr von Schlageters Todestag hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach nach Abschluß des fünfstündigen Vorbeimarsches folgende Kundgebung an die Teilnehmer des Schlagetertages der Hitler-Jugend erlassen:

Nationalsozialistische Jugend!

Unter großen persönlichen Opfern seid ihr nach Düsseldorf gezogen und habt dort dem deutschen Volkshelden Albert Leo Schlageter eine Ehrung bereitet, wie sie eindrucksvoller und gewaltiger noch keine Jugend einem ihrer Großen erwies. Im Namen der nationalsozialistischen Bewegung danke ich euch für die Hingabe und Gläubigkeit, mit der ihr diese Riesenstrapazen dieses größten Aufmarsches des Nationalsozialismus auf euch genommen habt. Lebt und kämpft weiter im Geiste Albert Leo Schlageters. Ihr dient damit der Idee, für die auch er gefallen ist!

Heil Hitler! Der Reichsjugendführer: Baldur von Schirach.



**Kameraden Schlageters, die in den Feiern teilnahmen**
Von links nach rechts: Fitzek, Zimmermann, Hauenstein, Heid, Beil-Harz, Sadovski, Stoch, Aufsfeld, Hesse. An ihrer Seite kämpfte Schlageter vom Baltikum bis zur Ruhr.



**Die Angehörigen des Märtyrers.**
Sitzend: Schlageters Vater; rechts: Schlageters Bruder Otto. In der Mitte stehend: Justizminister Kerrl. Unser Bauer Faßbender.



**Hitlerjugend lagert am Schlageterkreuz auf der Golzheimer Heide.**
Das riesige Kreuz wird von Pechfackeln umlodert, die 6 Tage zum Gedenken an Schlageter brannten.

# HANDEL UND INDUSTRIE

## Berliner Effektentendenzbericht

### Geschäftslos bei uneinheitlichen Kursen

**Berlin,** 29. Mai. Am Wochenbeginn lagen an der Börse nur geringfügige Orders außenstehender Kreise vor, aber auch der Spekulation fehlte es an nennenswerten Anregungen. Von den heute beginnenden Transferbesprechungen konnte kein besonderer Einfluß ausgehen, da diese nur vorbereitenden Charakter haben dürften. Verstimmend wirkte dagegen am Aktienmarkt der Verlustabschluß der Felten u. Guilleaume, in denen ein Angebot von etwa 100 Mille vorlag. Die erste Notiz stellte sich dann auf 60 Brief bei 50prozentiger Repartierung. Uneinheitlich lagen Montanwerte, bei denen Kurseinbußen bis zu 1½ Prozent Gewinne mit gleichem Ausmaße gegenüberstanden. Rheinstahl konnten sogar um 2 Prozent anziehen. Von Braunkohlenwerten setzten Ilse-Genuß-Scheine mit einer bemerkenswerten Festigung mit 2¾ Prozent ein. Am Kalimarkt betrugen die Abschwächungen bei Salzdetfurth und Westeregeln auf die jetzt veröffentlichten Geschäftsberichte 1½ bzw. 2¾ Prozent. Von chemischen Werten sind Goldschmidt mit minus 1¾ Prozent, Chemische Fabriken mit Plus 1⅛ Prozent zu erwähnen. Recht fest lagen Conti Gummi mit einem Kursgewinn von 3½ Prozent, während am Elektromarkt die Abschwächungen auf Grund des erwähnten Felten-Verlust-Abschlusses überwogen. So büßten AEG. 1⅛ Prozent und Siemens 2¾ Prozent ein. Kaum verändert lagen Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Maschinenaktien mit Kursabweichungen nach beiden Seiten bis zu ¾ Prozent. Von Bauwerten waren Jul. Berger 3⅛ Prozent, von Textilwerten Aku trotz störender Kunstseidemeldungen aus London ¾ Prozent gebessert. Ohne nennenswertes Geschäft blieben Papier-, Zellstoff-, Brauerei-, Wasserwerksaktien sowie sonstige Industriepapiere. Ueberwiegend fester tendierten Bahn- und Schiffahrtsaktien, während von Bankaktien Reichsbank ½ Prozent verloren. Am Markt der unnotierten Werte büßten Burbach und Wintershall ½ bzw. 1 Prozent ein. Auch der Rentenmarkt lag lustlos und eher schwächer. Sowohl die Altbesitz- als auch die Neubesitzanleihe eröffneten ¼ bzw. 5 Pfg. niedriger, Schutzgebiete wurden 20 Pfg. unter Samstag-Schlußkurs notiert. Am Markt der Industrieobligationen und der ausländischen Renten sind nennenswerte Veränderungen kaum zu verzeichnen. Am Berliner Geldmarkt machte die Versteifung vor dem Ultimo weiter Fortschritte, der Tagesgeldsatz zog auf 4⅝ bzw. 4½ Prozent an der unteren Grenze an. Privatdiskonten blieben vor dem Ultimo weiter angeboten. In Reichswechseln per 20. August und Reichsschatzanweisungen per 15. Februar waren die Umsätze minimal.

## Kölner Börsenbericht

**Köln,** 29. Mai. Die Börse eröffnete die Woche fast vollkommen geschäftslos. Es waren vom Publikum weder Kauf- noch Verkaufsaufträge eingetroffen. Verstimmend wirkte der Verlustabschluß bei Felten, während andererseits die Festigkeit der Newyorker Börse kaum Beachtung fand. I. G. Farben waren ½% höher, Reichsbankanteile knapp gehalten im Handel. Am Montanmarkte bot der Harpener Auftrag eine gewisse Anregung. Deutsche Erdöl konnten ¾%, Harpener 1⅛%, Stahlverein, Hösch ½% und Rhein. Stahl 2% gewinnen. Dagegen büßten Buderus 1½% und Klöckner ½% ein. Felten erschienen mit Minus-Minus-Zeichen und ein Kurs war nicht zu hören. Siemens minus 2¾% und AEG minus 1⅛%, Schuckert tendierte ⅞% höher. Am Rentenmarkt gab die Altbesitzanleihe um ¼% nach. Im Verlaufe bröckelten die Kurse unter dem Druck der Geschäftsstille bis zu 1% ab. Der Einheitsmark hatte geringfügige Veränderungen bei mäßigen Umsätzen. Lediglich Felten lagen 7⅜% unter letzter Notiz. Versicherungen gehalten. Von Pfandbriefen gaben Rheinboden um ½%, Westboden um 1¼% nach. Die Börse schloß lustlos.

## Essener Börsenbericht

**Essen,** 29. Mai. Die heutige Börse eröffnete in etwas leichterer Haltung. Die Tendenz war lustlos bei unveränderten Kursen. Auch im Verlaufe war das Geschäft still. Am Markt der variablen Werte hatten Wintershall, die 1½% unter letztem Kurs einsetzten, einiges Geschäft. Sie gaben im Verlaufe noch ½% nach und blieben bis zum Schluß angeboten. Am Kohlenkuxenmarkt büßten Constantin der Große etwa 150 RM., Deutschland etwa 10 RM. ein, während Ewald zu etwa letzten Kursen mehrfach gehandelt wurden. Von Braunkohlenwerten verloren Bruckdorf-Nietleben bei mehrfachen Umsätzen bis zu 20 RM., der Kalikuxenmarkt lag bei unveränderten Kursen umsatzlos. Von sonstigen Werten waren Lothringen, Hallesche Salz, Düsseldorfer Eisenbahnbedarf auf niedrigerer, Dinnendahl auf letzter Basis im Verkehr. Die Börse schloß still und uneinheitlich.

## Kölner Börse

**Köln,** 20. Mai. Heute notierten: Basalt 25, Bonner Berg 61, Braunkohle Zukunft 112, Kalker Br. +, Kabelwerk Rheydt 118, Kölner Dampf 82, Rhein. Braunkohlen 196¾, Stollwerck 45¾.

## Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrhein.-westf. Industriegebiet

### Kartoffeln

Der Speisekartoffelmarkt verkehrt unverändert ruhig. Gute Industrie-Kartoffeln sind gefragt. Das Angebot hierin ist nicht groß, aber ausreichend. Andere gelbfleischige Sorten sind reichlich angeboten. Der Preis fr. Ruhrst. liegt für Oberländer Industrie auf 1,95—2,05 RM., für hannoversche Industrie auf 1,70—1,80 RM. Frühkartoffeln werden mit 8 RM. vom Großhandel abgegeben.

### Gemüse

Der Gemüseabsatz verlief zunächst langsam, entwickelte sich aber nach dem Feiertage dank der kleineren Anlieferungen etwas günstiger. Der Salatmarkt steht im Zeichen zunehmender Angebote von einheimischem Freilandsalat. Dieser konnte größtenteils glatt untergebracht werden. Für Gurken und die holländischen Tomaten schwächten die Preise trotz regen Interesses etwas ab. Für Spinat und Stielmus ergaben sich erst gegen Wochenende wieder bessere Absatzmöglichkeiten. Rhabarber wurde meist geräumt. Der Freilandkohlrabi fand nach Ermäßigung der Preise glatte Unterkunft. Blumenkohl war erst gegen Wochenende einigermaßen gefragt. Für Frühwirsing und Schnittkohl bestand lebhaftes Interesse. Sellerie bleibt bereits vernachlässigt. Die Preise für Spargel schwächten zunächst merklich ab, konnten sich aber zum Schluß dank der wieder kleineren Anlieferungen erneut erholen.

### Obst

Der Absatz von Aepfeln und Apfelsinen entwickelte sich äußerst langsam. Für die holländischen und italienischen Erdbeeren waren die Preise rückläufig. Erstmalig kamen Kirschen aus Rheinhessen und von Italien in kleinen Mengen zur Anlieferung.

## Märkte

**Essen,** 29. Mai. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln, Obst und Südfrüchten genügend. Es konnte sich nur schleppendes Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

### Berliner Metall-Notierungen

**Berlin,** 29. Mai. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 60.75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 330; Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 40—43 RM.

## Warenmärkte

### Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

**Berlin,** 29. Mai. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Mai 210—208.50, Juli 212—212.50—211 Br.; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Mai 167—167, Juli 168—167.25; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, Mai —, Juli 144.50—144.50 Br. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

### Berliner Produktenbörse

**Berlin,** 29. Mai. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl, 195—197 RM. für 1000 Kilo ab Station, matter; Märk. Roggen (Durchschnittsqu.), vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl, 154—156 RM. für 1000 Kilo ab Station, ruhig; Futter- und Industriegerste 166—176 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: ruhig; Märk. Hafer (Durchschnittsqual.) 134—138 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, ruhig; Weizenmehl 23.25—27.50 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz. Stimmung: ruhig; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 21—23 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, ruhig; Weizenkleie 8.80—9.00 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig; Roggenkleie 9.00—9.20 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig.

### Berliner Produktenbörse

**Berlin,** 29. Mai. Amtlich. Viktoriaerbsen 22—28, kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15, Peluschken 12.25—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 12—14; Lupinen, blaue 9.40—10.25; Lupinen, gelbe 11.90—12.75; Seradella, neue 16.50—18; Leinkuchen Basis 37%, 10.60—10.70; Erdnußkuchen, Basis 50% ab Hamburg 10.70; Erdnußkuchenmehl, Basis 50% ab Hamburg 11.30; Trockenschnitzel 8.50; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 9—9.15; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46%, ab Stettin 10; Kartoffelflocken 13.10—13.20. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo.

### Berliner Kartoffel- und Raubfutterpreise

**Berlin,** 29. Mai. Kartoffeln (RM. per 100 Kilo): Speisekartoffeln, weiße, ohne Geschäft; Speisekartoffeln, rote, ohne Geschäft; gelbfleischige außer Nieren 1.20—1.30.

### Getreidebörse zu Duisburg

**Duisburg,** 29. Mai. Inl. Weizen 21—21.50; inl. Roggen 16.50—17; Ostseehafer 16.25—17; süddeutscher Hafer 16.25—16.90; pomm. Weissee-Hafer 16.50—17.50; rhein. Hafer 16.50; inl. Gerste 18.25 bis 18.75; ausl. Weizen 24.75—26.50; ausl. Roggen 19—19.50; Plata-Mais 21; Plata-Cinquantino-Mais 22; Weizenmehl Grundpreis 90% 27.75 bis 28.25; Weizenmehl 70-30% 28.25—28.75; Roggenmehl Konzern 24.25—24.50; Roggenmehl Ostmühlen 22.50—22.75; Weizenkleie 7.75—8.75; Weizenbollmehl 9.50—10.25; Roggenkleie 7.75—8.50; Steffens Zuckerschnitzel 9.25—9.75. Tendenz: fester. — Die Preise verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.

### Mannheimer Produkten

**Mannheim,** 29. Mai. Weizen inl. 21.70—21.80; Roggen inl. 17.60—17.70; Hafer inl. 15.25—15.75; Sommergerste 19—19.50; Futtergerste 17.25; Mais mit Sack 20.50; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 Austauschw. Mai 31.50—31.75; Weizenmehl südd. Auszugsmehl Austauschw. Mai 34.50—34.75; süddeutsches Weizenbrotmehl Austauschw. Mai 23.50 bis 23.75; Weizenkleie feine 7.75; Biertreber mit Sack 11.60—12; Erdnußkuchen 11.50—11.60; Tendenz: höher gehalten. — Alles per 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

## Amtliche Berliner Devisenkurse

| | 29 Mai | | 27. Mai | | V.den |
|---|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | Krieg |
| London | 14.205 | 14.245 | 14.25 | 14.29 | 20.41 |
| New York | 3.581 | 3.589 | 3.596 | 3.604 | 4.28 |
| Amsterdam | 170.63 | 170.99 | 170.23 | 170.57 | 168.05 |
| Brüssel | 58.89 | 59.01 | 58.79 | 58.91 | 81.00 |
| Italien | 21.96 | 22.00 | 21.95 | 21.99 | 81.00 |
| Jugoslaw. | 5.195 | 5.205 | 5.195 | 5.205 | 181.00 |
| Kopenhag. | 63.34 | 63.46 | 62.54 | 62.66 | 112.50 |
| Paris | 16.61 | 16.65 | 16.61 | 16.65 | 81.05 |
| Prag | 12.61 | 12.63 | 12.61 | 12.63 | 55.00 |
| Schweiz | 81.72 | 81.88 | 81.57 | 81.73 | 81.05 |
| Wien | 46.45 | 46.55 | 46.45 | 46.55 | 70.00 |

## Berliner Börsenkurse vom 29. Mai 1933

| | Div. | 29.5. | 26.5. |
|---|---|---|---|
| **Anleihen:** | | | |
| D. R.-Anl. 27 | 6 | 82⅝ | 84¼ |
| **Banken:** | | | |
| Berg.-Märk. Ind. | – | –.– | –.– |
| Com.- u. Privat-Bk. | – | 50⅜ | 50¾ |
| Darmst. u. Nat.-Bk. | | –.– | –.– |
| Dtsch. Bk. u. Diskt. | – | 53.– | 53.– |
| Dresdner Bank | – | 52.– | 52.– |
| Reichsbank | 12 | 125.– | 127½ |
| Rh.-West. Bod.-Cred. | 8 | –.– | 82¼ |
| **Verkehrswerte:** | | | |
| Reichsbahn V.-A. | 7 | 97.– | 96⅞ |
| Hapag | | 18⅜ | 19.– |
| Nordd. Lloyd | | 19¾ | 20.– |
| **Brauereien:** | | | |
| Dortm. Aktien | – | –.– | 165.– |
| Dortm. Ritter | – | 94⅜ | 94 – |
| Dortm. Union | 12 | 198½ | 199¼ |
| Müser | – | –.– | –.– |
| Schlegel-Scharp. | | 97½ | 99.– |
| Wicküler-Küpper | | –.– | –.– |
| **Sonstiges:** | | | |
| Aku | 12 | 40⅜ | 38½ |
| A. E. G. | | 24.– | 25.– |
| Bemberg I. P. | – | 50⅜ | 49½ |
| Chem. Ind. Gelsenk | 5 | –.– | –.– |
| Cont. Cautsch. | 8 | 143½ | 142½ |
| Daimler Mot. | – | 30¼ | 30.– |
| Dtsch. Erdöl | 4 | 113¾ | 110⅝ |
| El. Licht u. Kraft | 6 | 114½ | 114¼ |
| Eschw. Bergw. | 14 | –.– | 230.– |
| IG-Farbenind. | 7 | 129¼ | 130.– |
| Felten-Guilleaume | – | 60.– | 68¼ |
| Friedrichshütte | | –.– | –.– |
| Gebhard u. Co. | – | –.– | 32.– |
| Gelsenk. Bergw. | – | 62¼ | 61⅛ |
| Ges. f. el. Unt. | 4 | 91.– | 92.– |
| Goedh. Gebr. | 8 | 63⅝ | –.– |
| Goldschmidt | – | 52¼ | 54⅞ |
| Hammersen | – | –.– | –.– |
| Harpener Berg. | – | 97½ | 95½ |
| Hoesch Eisen-Köln-Neuessen | | 74⅝ | 74¼ |
| Kali Aschersleben | 6 | 130.– | 127¼ |
| Klöcknerw. | – | 59½ | 60.– |
| Köln Gas u. Elek. | 3 | 61½ | –.– |
| W. Krefft | – | 34⅜ | 34¾ |
| Kromschröder G. | – | –.– | –.– |
| Kronprinz Metall | – | 32⅝ | 34/– |
| Küppersbusch | 4 | –.– | –.– |
| Lahmeyer | 10 | 121⅛ | 122⅜ |
| Mannesm.-Röhren | – | 69½ | 70⅛ |
| Mansfeld | – | 25¼ | 25⅜ |
| Maschb. Untern. | – | 53¼ | 53½ |
| Mülh. Bergw. | 3 | –.– | 78½ |
| Phönix Bergw. | – | 42.– | 41⅜ |
| Rhein Braunk. | 10 | 197¼ | 196 – |
| Rh. Elektrizität | 5 | 95½ | 95½ |
| Rhein.-Möbelstoff | – | –.– | –.– |
| Rhein-Spiegel | – | 62¼ | 61½ |
| Rhein-Stahl | – | 91¼ | 89.– |
| Rh.-Westf. Elektr. | 5 | 91¼ | 90.– |
| Rhein-West Kalk | – | –.– | –.– |
| Rhein-Westf. Spr. | | –.– | –.– |
| Roddergrube | 24 | –.– | –.– |
| Salzdetfurth | 9 | 177½ | 180.– |
| Schött. Herm. | – | 20.– | 20¼ |
| Schwelm-Eisen | – | –.– | –.– |
| Siemens u. Halske | – | 156.– | 157⅜ |
| Stollb. Zinkh. | – | 47⅜ | 46½ |
| Stollwerk | – | 45.– | 46.– |
| Tietz | 6 | 20.– | 20⅛ |
| Ver. D. Nickel | | 79½ | 78½ |
| Ver. Glanzst. Elbf. | – | 52.– | –.– |
| Ver. Stahlwerke | – | 41¼ | 41.– |
| Warstein Gruben | – | –.– | –.– |

| | Div. | 29.5. | 26.5. |
|---|---|---|---|
| Wasserw. Gelsenk. | 7 | 107¾ | 106½ |
| Westeregeln | 6 | 130.– | 129¼ |
| West. Draht Hamm | 5 | –.– | –.– |
| Wittener Guß | | –.– | –.– |
| **Westfälische Landesbankanl.:** | | | |
| 6% Prov. Feing. 25 | | 81½ | 81½ |
| 6% dto. 26 | | –.– | –.– |
| 6% Komm. Obl. 28/29 2—3 | | –.– | 70¼ |
| 6% dto. 30 R. 4 | | 70¼ | 70½ |
| 6% Goldpfdbr. R. 1 | | –.– | –.– |
| 6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke | | –.– | –.– |
| 6% dto. Goldpfandbriefe | | 85¾ | 85¾ |
| Westf. Provinzialanleihe-Auslosg. | | 68¾ | 70.– |
| **Festverzinsliche Werte:** | | | |
| 6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19 | | 83½ | 83½ |
| 6% dto. 4 | | 83.– | 83¾ |
| 6% dto. 13/15 | | 83¼ | 83½ |
| 6% dto. 17/18 | | 83⅜ | 83½ |
| 6% dto. 21 | | 83.– | 83¼ |
| 6% dto. Komm. 20 | | –.– | 77¾ |
| 6% dto. 16 | | 77½ | 78.– |
| 6% dto. 6 | | 77½ | 77¾ |
| 6% dto. 8 | | 77½ | 77⅝ |
| 6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1 | | 80.– | 80¾ |
| 6% dto. Komm.-Obl. 1 | | 69½ | 70.– |
| Durchschnittsk. d. Steuergutscheine | | 85½ | 85.40 |

(–, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.
Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

## Viehmärkte vom 29. Mai 1933

| | Essen | Dortmund | Düsseldorf | Elberfeld | Köln | Frankfurt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Auftrieb:** Großvieh | 324 | 541 | — | 547 | 1152 | 1225 |
| Ochsen | 30 | 40 | 89 | 197 | 351 | 252 |
| Bullen | 121 | 119 | 74 | 85 | 166 | 61 |
| Kühe | 118 | 351 | 108 | 179 | 574 | 425 |
| Färsen | 48 | 22 | 57 | 67 | 3–4 | 336 |
| Fresser | 7 | 6 | 3 | 19 | 9 | — |
| Kälber | 1172 | 951 | 1028 | 775 | 2137 | 1946 |
| Schafe | 9 | 24 | 8 | 9 | 2 | 21 |
| Schweine | 3590 | 2888 | 2885 | 2844 | 5518 | 5666 |
| Ziegen | — | — | — | — | — | — |
| **Preise:** | | | | | | |
| Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere | 34–36 | 34–36 | 32–35 | 34–36 | 34–37 | 30–33 |
| b) ältere | — | — | — | — | 30–33 | — |
| sonstige vollfleischige a) jüngere | — | 31–33 | 27–31 | 31–33 | 29–33 | 26–29 |
| b) ältere | 27–30 | — | — | — | 27–31 | — |
| fleischige | — | 28–30 | — | 26–30 | — | 21–25 |
| gering genährte | — | — | — | — | — | — |
| Bullen: jüngere vollfleischige | 29–31 | 31–33 | 29–32 | 30–32 | 28–33 | 26–30 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 26–28 | 28–30 | 26–28 | 27–29 | 23–27 | 22–25 |
| fleischige | — | 24–27 | 22–25 | 23–26 | — | — |
| gering genährte | — | — | — | — | — | — |
| Kühe: jüngere vollfleischige | 30–32 | 31–33 | 28–31 | 30–32 | 28–32 | 25–27 |
| sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 26–29 | 27–30 | 24–27 | 25–29 | 25–30 | 21–24 |
| fleischige | 23–25 | 24–26 | 20–23 | 20–25 | 20–26 | 17–20 |
| gering genährte | — | 20–23 | 16–19 | 12–19 | 15–19 | 12–16 |
| Färsen: vollfleischige, ausgemästete | 33–35 | 33–35 | 31–33 | 34–35 | 32–36 | 30–33 |
| vollfleischige | 30–32 | 30–32 | 28–30 | 30–33 | 25–29 | 27–29 |
| fleischige | — | — | — | — | — | 21–26 |
| Fresser: mäßig genährtes Jungvieh | — | — | — | 22–26 | — | — |
| Kälber: Doppellender bester Mast | 56–60 | — | 58–65 | — | 54–60 | — |
| beste Mast- und Saugkälber | 38–42 | 40–42 | 34–40 | 40–43 | 36–40 | 37–41 |
| mittlere Mast- und Saugkälber | 31–37 | 32–39 | 28–33 | 34–39 | 30–35 | 32–36 |
| geringe Kälber | 24–28 | 20–32 | 22–27 | 27–33 | 23–27 | 25–31 |
| Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast | — | — | — | — | — | — |
| b) Stallmast | — | — | — | — | — | — |
| mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe | — | — | — | — | — | — |
| fleischiges Schafvieh | — | — | — | — | — | — |
| gering genährtes Schafvieh | — | — | — | — | — | — |
| Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G. | — | — | — | 39–41 | 41–44 | — |
| vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. | 37–40 | 38–40 | 37–41 | 39–41 | 40–44 | 33–35 |
| vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. | 37–40 | 37–40 | 37–42 | 39–41 | 40–44 | 32–35 |
| vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. | 34–36 | 35–39 | 37–42 | 38–40 | 37–40 | 30–34 |
| fleischige von ca. 120—160 Pfd. | 30–33 | 34–36 | 32–37 | 35–37 | — | 30–33 |
| fleischige unter 120 Pfd. | — | — | — | — | — | — |
| Sauen | 32–35 | 33–36 | 30–34 | 30–35 | 34–38 | — |

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh lebhaft, Bullen gedrückt, Kälber, Schafe und Schweine mittel. Dortmund: Großvieh flott, Schweine langsam, Düsseldorf: Großvieh mittelmäßig, Kälber langsam, Schweine mittelmäßig. Elberfeld: Großvieh lebhaft, Kälber u. Schweine mittel. Köln: Großvieh ziemlich belebt, Schweine lebhaft. Frankfurt: Rinder ruhig, Kälber schleppend, Schweine schleppend.

# Die Freiheit im Staat

## Eine innenpolitische Rede v. Papens

**Vizekanzler von Papen,** dessen bedeutsame Rede über das Deutschtum und Europa auf der Burg noch in frischer Erinnerung ist, hat im Bonner Beethoven-Saal neben diese außenpolitische Zielsetzung der deutschen Revolution die innenpolitische gestellt, die sich mit dem brennendsten staatsphilosophischen Problem der Gegenwart, der **Freiheit,** auseinandersetzt.

Die Freiheit, sagte der Vizekanzler, ist dem deutschen Volke so gefährlich geworden, weil

**die überdemokratische Verfassung von Weimar**

keine Zusammenfassung der staatlichen Kräfte von oben, keine Gegenwirkung gegen die von unten kommende Zersplitterung ermöglichte. Die schlimmste Gefahr der Demokratie ist aber das Vorhandensein der politisierten Masse, in deren Stimmzettel das Schicksal des Staates gelegt wird. Zwar ist es den Nationalsozialisten gelungen, die Massen für den Staat zu gewinnen, aber es wäre geradezu ein Verbrechen, die Zukunft nochmals dem Spiel der freien Kräfte zu überlassen.

Die Gefahr der Demokratie wird am besten gebannt durch die

**Loslösung der Wahl von Partei- und Propagandaapparat.**

in der berufs- und gebietsständischen Ordnung und

**gewählt nach Ansehen, Qualität und bindender Führerkraft der bodenständischen Persönlichkeit.**

Wird die Urwahl auf die kleinsten Zellen beschränkt, dann schalten wir die Instinkte der Masse aus, ohne den einzelnen zu benachteiligen. Ebenso wirkt ein starker Staatswille von oben zusammenfassend und korrigierend auf die von unten strömenden Kräfte.

**Die Freiheit des Wortes**

ist dann ungefährlich und ist nur einzuschränken, wenn sie den inneren Frieden oder die neuen verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates bedroht.

Die letzte Lösung des Freiheitsproblems im modernen liberalen Staat, schloß der Vizekanzler, beruht nicht auf dem Mittel der künstlichen Beschränkung der Freiheit, die nur vorübergehend sein darf. Sie beruht vielmehr auf der

**religiösen Wiedergeburt,**

auf der Durchdringung unserer kollektivierten Welt mit

**personalem Geist.**

Hier liegt die christliche Aufgabe der deutschen Revolution und die Lösung des Freiheitsproblems.

# Der Eigenheimbau

## Die 5 Millionen RM. der Reichsanstalt

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat **die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** den zuständigen Ressorts der Länder davon Mitteilung gemacht, daß nunmehr die **5 Millionen RM.** aus Mitteln der Reichsanstalt, **die als zusätzliche Reichsaufwendungen neben den vom Reichsarbeitsministerium bereitgestellten 20 Millionen RM für die Förderung des Eigenheimbaues** zur Verfügung stehen, auf die einzelnen Länder aufgeteilt wurden.

Da die Aufteilung nach der Einwohnerzahl erfolgte, ist der größte Teil der 5 Millionen an Preußen geflossen. Es handelt sich bei diesen zusätzlichen Mitteln der Reichsanstalt hauptsächlich um die **Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen in kleineren Ortschaften.** Die Arbeiter sollen durch Ermöglichung der Beschaffung eines Eigenheims stärker seßhaft gemacht werden. **Die Zuschüsse für die einzelne Arbeiterwohnung** bewegen sich **zwischen 800 und 1200 RM.**

**Anträge** auf Bewilligung solcher Zuschüsse müssen über die zuständigen Magistrate an die Regierungspräsidenten gerichtet werden. Zunächst sollen die Vorhaben ausgeschieden werden, die nach dem 30. Juni 1933 begonnen werden. Man will die bis zu diesem Termin in Bang gekommenen Eigenheimbauten zunächst befriedigen und die anderen bis dahin zurückstellen. Als spätester Zeitpunkt der Bauvollendung ist der 31. März 1934 vorzusehen.

Bei dem größeren Fonds für Förderung des Eigenheimbaues, jenen 20 Millionen, die vom Reichsarbeitsministerium zur Verfügung gestellt wurden, ist vor allem an die Unterstützung der Stadtrandsiedlung gedacht.

*

Der Reichsarbeitsminister hat die im November 1932 erlassenen Bestimmungen über Gewährung von Reichsbaudarlehen für Eigenheime dahin ergänzt, daß künftig außer den kinderreichen Familien auch Schwerkriegsbeschädigte Zusatzdarlehn erhalten müssen. Es wird damit angestrebt, auch auf diesem Wege das Los derjenigen zu erleichtern, die ihre Gesundheit dem Vaterland geopfert haben.

## Personalveränderungen in der preußischen Verwaltung

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, **Personalveränderungen** vorgenommen. Wir erwähnen daraus: Der **Oberpräsident Dr. von Hülsen in Kassel** wird sofort einstweilen in den Ruhestand versetzt und als Oberpräsident zur Disposition zum **Kurator der Universität Marburg** ernannt.

**Prinz Philipp von Hessen** wird zum **Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau** ernannt.

Zum **Präsidenten in Koblenz** wird ernannt der bisher vertretungsweise mit der Verwaltung dieser Stelle beauftragte Landtagsabgeordnete SA-Oberführer **Wetter.**

Zum Landrat wird ernannt: der Landratsamtsverwalter im Kreise **Recklinghausen,** Beigeordneter **Matthaei.**

Der Direktor bei der Reichsbahn **Laverrenz,** M. d. R., wird zum **Ministerialdirektor im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit** ernannt.

Der **Oberberghauptmann Flemming** wird auf seinen Antrag sofort einstweilen **in den Ruhestand** versetzt und der **Bergassessor a. D. Wienacker zum Oberhauptmann** ernannt.

Der kommissarische Oberbürgermeister von Stettin, **Dr. Stuckard,** wird kommissarisch mit der Führung der Geschäfte eines **Ministerialdirektors im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung** beauftragt.

## Frank und Wassermann scheiden aus dem Vorstand der DD-Bank aus

Die Vorstandsmitglieder der DD.-Bank Theodor Frank und Oscar Wassermann haben den Aufsichtsrat wissen lassen, daß sie über den 31. 12. 33 hinaus ihr Vertragsverhältnis nicht fortzusetzen wünschen.

Es ist beabsichtigt, sie zu diesem Zeitpunkt zur Zuwahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

# Die Anrechnung der Schupo

## auf die Effektivstärke des Heeres — Deutschlands Vorbehalt

**Das Technische Komitee des Effektivausschusses in Genf hat die Beratungen über die Anrechnung der Polizeistärken mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der von allen Polizeiformationen fast einzig und allein der deutschen Schutzpolizei militärischen Charakter beilegt. 39 000 Mann der deutschen Schutzpolizei sollen bei der künftigen Festsetzung der deutschen Effektivstärke angerechnet werden. Außer der deutschen Schutzpolizei sind als militärisch verwendungsfähig lediglich noch bezeichnet worden der in verschiedenen Ländern bestehende Grenzschutz sowie die militärisch ausgerüstete Gendarmerie.**

Zu diesem Bericht hat der deutsche Vertreter

### General von Schönheinz eine Erklärung

abgegeben, in der es heißt: Die deutsche Delegation legt einen allgemeinen Vorbehalt gegen die Mehrheitsbeschlüsse des Komitees bezüglich der Bewertung der Polizei ein, weil das Komitee sich bei seinen Entscheidungen nicht immer in gleicher Weise an die festgelegten Kriterien gehalten und einzelne Fälle nach verschiedenem Maßstab behandelt hat. In den der Annahme dieses Berichts vorausgegangenen Verhandlungen ist nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von anderen Delegationen festgestellt worden, daß bei der Bewertung der deutschen Polizeiverhältnisse andere Maßstäbe angelegt worden sind, als in den anderen Fällen. Allerdings hat der amerikanische Delegierte Oberst Strong seinen diesbezüglichen Vorbehalt jetzt nicht in dem Bericht aufnehmen lassen.

**Der Gang des Verlaufes der Beratungen hat gezeigt, daß das Komitee in seiner Mehrheit sich nicht von rein technischen Gesichtspunkten leiten ließ, sondern daß ausgesprochen politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind. Insbesondere war das Komitee nicht dazu zu bewegen, bei der Beurteilung der deutschen Polizei den besonderen Verhältnissen Deutschlands Rechnung zu tragen.**

Der deutsche Vorbehalt, der eine vernichtende Kritik an der ganzen Tätigkeit des Komitees darstellte, rief **zunächst eine geheuchelte Entrüstung** hervor.

In die Debatte griffen insbesondere die Vertreter Frankreichs und Amerikas ein. Der deutsche Vertreter ließ sich aber nicht beruhigen, sondern ging noch einmal ausführlich auf die besonderen Verhältnisse Deutschlands ein. Er stellte fest, daß im Verhältnisse der Wehrmacht zur Bevölkerungszahl in Deutschland nur 1½ ausgebildete Soldaten auf 1000 Einwohner fallen, bei Polen dagegen 7, Frankreich 8, Belgien 8½, Tschecho-Slowakei 9½ Soldaten.

In der Beratung über die vormilitärische Ausbildung beschloß der Ausschuß, den Arbeitsdienst in Bulgarien gleichfalls bei der Berechnung der Effektivstärken in Rechnung zu stellen, obwohl das Internationale Arbeitsamt ausdrücklich festgestellt hatte, daß diesem Arbeitsdienst kein militärischer Charakter zukomme.

Man hat den Eindruck, daß für diese Feststellung nicht zuletzt das Bestreben maßgebend gewesen ist, sich schon jetzt eine Plattform zu schaffen für die Beurteilung des in Deutschland in Bildung begriffenen Arbeitsdienstes.

# Ein deutscher Tag in Rom

## Der Besuch des Reichsministers Dr. Göbbels — „Graf Zeppelin"

### Reichsminister Dr. Göbbels

ist Montag früh in Rom eingetroffen und am Bahnhof von Beauftragten des italienischen Außenministeriums und dem deutschen Botschafter empfangen worden.

**Beim König und bei Mussolini**

Reichsminister Dr. Göbbels wurde vom König in Audienz empfangen. Im Anschluß daran fand ein Empfang bei Mussolini statt. Die Unterredung der beiden Staatsmänner war überaus herzlich.

Am Nachmittag stattete Dr. Göbbels dem

**Verein der im Auslande lebenden Italiener**

einen Besuch ab. Er ließ sich von dem Leiter des Vereins, Carini, über die Organisationen der in der Fremde lebenden Italiener informieren.

Dr. Göbbels wird von der italienischen Presse

**als Freund Italiens begrüßt.**

Die Blätter widmen dem deutschen Gaste lange Artikel, in denen sie vor allem seinen Werdegang darstellen.

### „Graf Zeppelins" Besuch

An der Romfahrt des „Graf Zeppelin", die am Montag um 0.25 Uhr in Friedrichshafen begann, nehmen u. a. teil: Reichsstatthalter von Württemberg, Murr, mit Frau, der bekannte italienische Journalist Dr. Ridomi vom „Corriere della Sera", ferner Dr. Mario Grome von der „Stampa", Ministerialrat Panzeram vom Luftfahrtministerium in Berlin, der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß vom „Völkischen Beobachter", und der Chef vom Dienst im WTB., Alfred-Ingemar Berndt.

Das Luftschiff erreichte um 14 Uhr Rom und kreuzte längere Zeit in geringer Höhe über der Stadt. Die Bevölkerung Roms begrüßte das Luftschiff mit endlosem Jubel.

**Zu der Landung,**

die pünktlich um 17.30 Uhr erfolgte, waren Tausende und Abertausende auf dem Militärflughafen erschienen. Wegen des starken Westwindes und großer Erdwärme zog sich das Landungsmanöver bis 18.15 Uhr hin. Nach dreiviertelstündiger Pause, während das Luftschiff vom König und Mitgliedern der königlichen Familie besichtigt wurde, startete „Graf Zeppelin" zu einem

**Rundflug.**

Das Luftschiff landete wieder nach etwa halbstündiger Rundfahrt. Sämtliche Teilnehmer äußerten sich in begeisterten Worten über den herrlichen Anblick, den die im Abendlicht daliegende römische Campagna und die Bergstädtchen der Albaner Berge boten.

**Nach Uebernahme der außerordentlich zahlreichen Post**

nach allen europäischen Ländern und nach Südamerika vollzog das Luftschiff den endgültigen

**Start**

kurz vor 8 Uhr abends unter dem brausenden Beifall einer noch immer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge und unter den feierlichen Klängen des Deutschlandliedes. Es war ein unvergleichlicher Anblick, wie das Luftschiff, von dem Lichtermeer der Ewigen Stadt erhellt und selbst in einem Kranz von Lichtern und Scheinwerfern durch die sternklare Nacht dahinfuhr.

## Wer darf das Zeitgeld in Zahlung nehmen?

Verschiedene Organisationen des gewerblichen Mittelstandes haben beantragt, daß den Großbetrieben des Einzelhandels, insbesondere den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften, verboten werde, die Gutscheine zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung in Zahlung zu nehmen.

Wie das VDZ.-Büro erfährt, wird das Reichsarbeitsministerium, um eine einheitliche Handhabung zu gewährleisten, in den nächsten Tagen einen Erlaß herausgeben, der diesen Wünschen des gewerblichen Mittelstandes Rechnung trägt. Die Konsumvereine dürften jedoch von dem Verbot nicht betroffen werden, nachdem die nationale Arbeitsfront die Organisation der Konsumvereine übernommen hat.

## Der „Altonaer Blutsonntag" vor dem Sondergericht

In dem Prozeß um die Vorgänge am „Altonaer Blutsonntag" begannen am Montagvormittag

**die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft.**

Erster Staatsanwalt Behrens stellte fest, man dürfe behaupten,

**die Polizei habe an diesem 17. Juli 1932 versagt.**

Der frühere Polizeipräsident Eggerstedt (SPD.) sei für diesen Sonntag auf Wahlagitation in die Provinz gereist. Ueberhaupt habe die Führung der Polizei alle Warnungen, die ihr seit Wochen und Tagen zugingen, unbeachtet gelassen. Fast habe es den Anschein, als habe bei der marxistischen Leitung der Altonaer Polizei eine gewisse Absicht bestanden. Jedenfalls seien die Blutopfer nicht zuletzt der Polizeiführung zur Last zu legen.

Staatsanwalt Kühl ging sodann auf die Einzelheiten der Anklage näher ein.

**Verhaftungen**

Am Sonntag wurden im Zusammenhang mit den Altonaer Ereignissen vom 17. Juli 1932 18 Personen festgenommen, darunter 9 Kommunisten. Bei Haussuchungen wurden zahlreiche Waffen, Munition und Druckschriften beschlagnahmt.

*

Erster Staatsanwalt Behrens stellte

**die Strafanträge:**

Wegen gemeinschaftlichen Mordes und versuchten Mordes, Aufruhrs und Landfriedensbruches gegen die fünf Angeklagten Lütgens, Tesch, Wolff, Möller und Wolters die Todesstrafe. Der Strafantrag für die übrigen Angeklagten erfolgt wegen Beihilfe zum Mord und versuchten Mordes, sowie schweren Aufruhrs und Landfriedensbruches. Es wurden beantragt für Wendt, Diehl, Lühnstäden und Uhle je 15 Jahre Zuchthaus, gegen Herwig und Sengespeik je 10 Jahre Zuchthaus und gegen Kuhlmann, Jacob und Wolgast je fünf Jahre Zuchthaus.

Mit dem Urteil ist kaum vor Sonntag zu rechnen.

# Wien meldet:

## Rückwirkungen der deutschen Sichtgebühr-Verordnung

Einer Korrespondenzmeldung zufolge ist unter der Rückwirkung der deutschen Sichtgebühr-Verordnung außer der Klagenfurter Pfingsttagung des VDA. eine weitere Anzahl von Tagungen, die für Pfingsten in Aussicht genommen waren und bei denen Reichsdeutsche erscheinen sollten, abgesagt worden. So haben abgesagt: der Bayerische Kriegerverband die Teilnahme am Tiroler Landeskriegerfest in Woergl, der Bayerische und Oesterreichische Gas- und Wasser-Fachmännerverein die Innsbrucker Jahresversammlung, die Mitte Juni stattfinden sollte und 500 Reichsdeutsche nach Innsbruck bringen sollte. Auch die deutschen Hockeyspieler werden über Pfingsten nicht nach Wien kommen. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg befürchtet man infolge des Ausreiseverbotes die schlimmsten Auswirkungen für den Fremdenverkehr, der ohnedies sehr im argen liegt. In Rottenburg in Tirol wurde von den Fremdenverkehrsvereinen der Umgebung gegen die Haltung der österreichischen Regierung protestiert.

## Schließung weiterer Hochschulen

Im Zusammenhang mit den Vorfällen am Sonnabend auf der Universität, die bekanntlich geschlossen wurde, sind auch die Technische Hochschule und die Hochschule für Welthandel geschlossen worden. Wie aus Graz gemeldet wird, fand auf der Universität eine Kundgebung gegen die Vorfälle auf der Wiener Universität am Sonnabend und besonders gegen das Einschreiten der Polizei auf der Universität statt.

## Kein Verzicht auf den österreichischen Katholikentag

Bei der Abschlußfeier des 50jährigen Jubiläums der katholischen Studentenverbindung Norica hielt **Kardinal Innitzer** eine Ansprache, bei der er u. a. sagte: Sollte es eine Nebenabsicht sein, unseren österreichischen gesamtdeutschen Katholikentag durch diese Ereignisse zu gefährden, so sage ich „niemals zurück". Sollten diese Ereignisse unseren gesamtdeutschen Katholikentag gefährden, so sage ich, es ist vielleicht schmerzlich, wenn wir auf Grund der politischen Ereignisse auf die Teilnahme tausender Katholiken aus dem Reich verzichten müssen. Wir werden aber niemals verzichten auf die Abhaltung unseres Katholikentages, der in erster Linie aus Anlaß der Erinnerung an die Türkenbefreiung und an die vor 500 Jahren erfolgte Errichtung unseres katholischen-österreichischen Wahrzeichens, des Stephansdoms, veranstaltet wird. Es werden noch genug deutsche Katholiken nach Wien kommen. Wir Oesterreicher werden nicht verzagen, wir werden es auch so schaffen. (Stürmischer Beifall.)

## Der Boxkampf Neusel — Korkindale

der am Montagabend in der Londoner Albert-Halle stattfand, nahm ein vorzeitiges Ende. Dem Wanne-Eickeler Walter Neusel unterlief in der Hitze des Gefechts ein Tiefschlag gegen den südafrikanischen Schwergewichtsmeister Korkindale, so daß Neusel in der 8. Runde auf Grund des Tiefschlages disqualifiziert wurde.

## Französische Tennismeisterschaften

**Nun auch Hilde Krahwinkel ausgeschieden!**

Trübes und regnerisches Wetter spielte den Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich in Paris am Montag übel mit. U. a. konnte auch Hilde Krahwinkel sich auf dem schlüpfrigen Boden absolut nicht zurechtfinden und wurde überraschend von der jungen Engländerin Peggy Scriven 2:6, 6:3, 6:3 geschlagen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Hermann Claes**

**Elly Claes**

geb. Hunecke.

Soest, den 30. Mai 1933
Freiligrathstr. 22.

---

Die für Dienstag, den 30. Mai angesetzte

**Versammlung des N. S. K. K.**

**findet am Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr beim Pg. Hofferberth statt.**

---

# Opanken - Sohlen

Ausführung A und B. **1,20 bis 1,50 RM.**
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl. unter Nr. 2812.

---

## Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Soest.

Am Mittwoch, den 31. 5. 33, 20 Uhr, findet im Vereinsheim (Bärenfänger) eine

**außerordentliche Hauptversammlung**

statt.

**Tagesordnung:** Gleichschaltung.

Wir bitten sämtliche Mitglieder dringend um ihr Erscheinen. **Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung

Der Jagdbezirk der Gemeinde Enkesen i. Klei, etwa 1208 Morgen groß, soll neu verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 1. bis einschl. 14. Juni ds. Js. zur Einsicht der Jagdinteressenten beim Unterzeichneten offen.

Einsprüche sind während dieser Zeit dortselbst einzureichen.

Enkesen i. Klei, den 28. Mai 1933.

**Barnholt,** Jagdvorsteher.

---

# Nosprasit „O" Solbar




---

**Benzin**

**Benzol**

**Betriebsstoff - Gemisch**

**Automobilmotorenöle**

(Markenöle u. selbstimportierte Oele

**Treibriemen**

liefern

**Wilhelm Crämer Erben,**

SOEST. Tankanlage Niederberghelmerstr. 25

---

# Deutschnationale Front

Am Donnerstag, den 1. Juni, abends 8¼ Uhr findet bei Hermann Andernach, Soest, Osthofenstr. eine

**Deutschnat. Beamtenversammlung**

statt.

Alle Beamten, die auf nationalem Boden stehen, sind herzlich eingeladen.

**Deutschnationale Front,**
**Kreisverein Soest.**

---

**Parteigenossen!**

**Dienstblusen**

aus Ia. Indanthren-Köper, m. Haken, Knöpfen und Schlips **Mk. 5,50**

Sämtliche andere Bekleidungsstücke besonders preiswert

**Hermessen**

Soest Jakobistr. 10

---

## Beschluß.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eugen Krug, Installations-Materialien in Soest wird gemäß § 69 V. O. zugleich mit der gerichtlichen Bestätigung des Vergleichs aufgehoben.

Soest, den 26. Mai 1933.

**Das Amtsgericht.**

---

# Verding.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Regenwasserkanals in der Ringstraße zwischen Niederbergheimer Straße und Landesbahn sowie eines Schmutzwasserkanals in der Rüthener Straße sollen an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum Dienstag, dem 6. Juni 1933 — 9 Uhr — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 29. Mai 1933.

**Der Magistrat — Stadtbauamt —**

---

## Grundstückszwangsversteigerung.

4 K. 8/33.

Am 9. Juni 1933, 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 die Besitzung des Viehhändlers Franz Bäcker in Bettinghausen Nr. 86, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Hausgarten groß 6 ar, eingetragen im Grundbuche von Bettinghausen Band I Blatt Nr. 46 öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 29. Mai 1933.

**Das Amtsgericht.**

---

## Zwangsversteigerung

**Mittwoch, den 31. Mai,** versteigere ich um **10,30 Uhr** in meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße: Klavier, Büfetts, Credenze, Bücherschränke Schreibtische, Vertikows, Chaiselongue, Sofas, Klubsessel, Spiegel mit Konsole, Teppich, Flurgarderobe, Bilder, Blumenständer, Tische u. Stühle, Kleider- und Wäscheschränke, kpl. Betten, Geldschrank, Radioapparate, Grammophon, Nähmaschine, Registrierkasse, Staubsauger, Kronleuchter u. Deckenbeleuchtungen, Zimmerventilator, Hirschgeweihe und Rehgehörne, Standuhr, Taschenuhren, Regulator, Häckselmaschine, 2 Personenautos, Kutschwagen, 2 Schweine, 2 Kühe, Herren-, Damen und Kinderschuhe u. a. m.;**

anschließend findet **großer Konkursverkauf in Lebensmittel, Porzellan und Glassachen** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung statt.

**Elliger,** Obergerichtsvollzieher.

---

## Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 31. 5. 1933,** werde ich in **Bünninghausen bei Wirt Diekmann um 12 Uhr: Flurgarderobe, Sofa;**
anschl. **in Dinker bei Wirt Wiemer um 13 Uhr: Schreibtisch;**
anschl. **in Welver bei Wirt Fröhlich um 14 Uhr: Bücherschrank;**
anschl. **in Flerke bei Wirt Schwane um 15 Uhr: Schweine**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Klapp,** Obergerichtsvollzieher.

---

**Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Ortsgruppe Soest**

Mittwoch, den 31. V. abends 8,30 Uhr

**Mitgliederversammlung**

bei Wipker.

Erscheinen ist Pflicht.

**Ortskampfbundführung.**

---

# Näherin

für Braunhemden gesucht.

**Gebr. Weimann,**
Marktstr.

---

## Mittwoch bis Freitag

in feinster bekannter Qualität zu sehr billigen Preisen:

**gr. Schellfisch**
**Bratschellfisch**
**Goldbarschfilet**
**Schollen**
**Maifisch**
**Steinbutt**
**(sehr billig)**
**Matjesheringe**
**Matjesfilet**

**Emil Herbener**

---

**Hornhaut - Hühneraugen**

ohne berufliche Störung sofort beseitigt nach Dr. Lassar. Zu haben bei:
Anton Schlüter Inh. Herm. Schlüter, Thomästr. 46.
Erstkl. Maß- und Reparaturwerkstatt.
**Spez.: Orthopädische Fußbekleidung.**

Theodor Körtling, Orthop. Schuhmachermeister. Osthofenstr. 3.
Maß- und Reparaturwerkstatt.
**Spez.: Orthopädische Beschuhung.**

---

**Kernledersohlen**

kräftig, Herren 70 Rpf., Damen 40 Rpf. p. Paar.

**Aktentaschen** Rindleder Stck. 2,— RM.

**Ia. Gummi-Absätze**

Herren 20 Rpf., Damen 15 Rpf. p. Paar.

**Lederhausschuhe** Paar 1,30 RM.

liefert v. 3,— RM. an portofrei

**E. Willert,** Lederlager, **Seeburg Ostpr.**

---

# Pfingst-Touren

1. Tag: **Ins Sauerland:** Meschede — Winterberg — Berleburg — Altenhundem — Grevenbrück — Rönkhausen — Sundern — Arnsberg — Soest.
Abfahrt 7 Uhr morgens.
Fahrpreis 5,— M.

2. Tag: **Zur Weser:** Paderborn — Externsteine — Bad Meinberg — Bad Pyrmont — Holzminden — Höxter — Brakel — Bad Driburg — Paderborn — Soest.
Abfahrt 7 Uhr morgens.
Fahrpreis: 6,— M.

Abfahrten ab Verkehrsamt. — Wegen der Platzeinteilung bitten wir um rechtzeitige Anmeldung beim **Verkehrsamt,** Tel. 171, auch Sonnabend nachmittag geöffnet.

**Freisfeld & Co., Autoverkehr,**
Telefon 692.

---

**Ingenieur-Schule** Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eigene Lehrwerkstätten
**Weimar**
Prospekt anfordern

---

Am 25. Mai starb nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre unser langjähriges Mitglied, der

Lehrer i. R.

# Wilhelm Knoop.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und Kollegen. Er war ein Kämpfer für Schule und Stand. Seine Treue soll ihm nicht vergessen werden.

Kreislehrerverein Soest-Lippstadt.

---

**Fruchthof Soest**
Ruf 934
Heute prima
**Spargel**
(zum Einmachen)
Pfd. nur **38** Pfg.
**A. F. Sohl**
Marktstr. 12

---

# Wohnung

2 große oder 3 kleine Zimmer, von älterem Ehepaar zu mieten ges.
Off. unt. Nr. 2803 an die Geschäftsst.

---

Ordentl. Junge als

**Färberlehrling**

gesucht.

**Färberei Kampschulte**

---

**Achtung, Hausfrauen!**

**Warum lange kochen?**

Der **neue „Fruko"** Modell 1933

**kocht das vollständige Menu**

bestehend aus: Suppe, Braten, Gemüse, Kompott in nur **10—25 Minuten.**

**Besucht das Schau-Schnellkochen**

**im Gasthof zur Krone (Aug. Gruß)**

**Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. Mai nachmittags 4 Uhr und abends 8,30 Uhr.**

Wir kochen zum Beispiel:

| | |
|---|---|
| Rindfleischbrühe, Rouladen, 3 Sorten Gemüse | ca. 20 Min. |
| Pöckelfleisch, Sauerkraut, Erbsenpuree, Kartoffeln | ca. 15 Min. |
| Fisch, Milchreis, Backobst | ca. 12 Min. |
| Erbsensuppe, Braten, Gemüse, | ca. 18 Min. |
| Schweinebraten, Rotkohl, Suppe | ca. 20 Min. |
| Irish Stew, Suppe, Kompott | ca. 18 Min. |
| Steckrüben mit Fleisch, Graupensuppe | ca. 18 Min. |
| Suppe, Gulasch, Maccaroni, Kompott | ca. 20 Min. |

Wir kochen in der Vorführung 4-6 komplette Mittagessen

**Vortrag: Das neuzeitliche Kochen? Was sagt die Wissenschaft dazu?**

Eintritt frei für Hausfrauen und deren Ehegatten

Kostproben gratis.

**FrukoWerke** Mettmann (Rheinland)

Verkaufsstelle: für Soest wird in d. Vorführung bekannt gegeb.

---

# Von Mittwoch bis Freitag

**in dicker Eispackung:**

| | | |
|---|---|---|
| Schellfisch, kopflos | Pfd. 25 | ₰ |
| Cableau, kopflos | Pfd. 13 | ₰ |
| Goldbarsch, kopflos | Pfd. 25 | ₰ |
| Bratschellfisch | Pfd. 20 | ₰ |
| Filet v. Seelachs | Pfd. 20 | ₰ |
| Filet v. Cableau | Pfd. 28 | ₰ |
| Filet v. Goldbarsch | Pfd. 40 | ₰ |
| Frische Rohessbücklinge Matjesheringe | Stück 10 | ₰ |

**mit 5 % Rabatt**

**Curt Stolper, Soest**

**und Filialen.**

---



# Roosevelt telephoniert mit Simon

## Alle sollen Militärflugzeuge haben, nur Deutschland nicht!

### Luftfahrtfragen im Abrüstungsausschuß

**Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat die Beratung des englischen Abrüstungsplanes bei den Luftfahrtsbestimmungen fortgesetzt. Der Plan nimmt die vollständige Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt lediglich für die Zukunft in Aussicht und sieht zunächst für die Großmächte je 500 Flugzeuge, für Deutschland dagegen auch weiter keinerlei Militärflugzeuge vor.**

**Botschafter Nadolny** erklärte, die deutsche Regierung betrachte die totale Abschaffung der Militärluftfahrt, verbunden mit einer internationalen Reglementierung und wirksamen Kontrolle der Zivilluftfahrt und weiter ein uneingeschränktes Bombenabwurfverbot als das beste Mittel, um das Vertrauen der Völker zueinander wiederherzustellen und allen auch auf dem Luftgebiete die qualitative Gleichberechtigung und die gleiche Sicherheit zu gewährleisten. Die technischen Studien des Luftkomitees seien weit genug vorgeschritten, um diese Entscheidung zu ermöglichen. Der deutsche Vertreter wies weiter darauf hin, daß

**das Gespenst eines Luftkrieges besonders bedrohlich empfunden werden müsse in einem Lande, das wie Deutschland stark bevölkert und hoch industrialisiert sei.**

An den deutschen Grenzen ständen Tausende von Kriegsflugzeugen startbereit und

**Deutschland selbst verfüge nicht über ein einziges Militärflugzeug**

oder Abwehrmittel, um sich gegen einen Luftangriff zu schützen.

Nach Botschafter Nadolny sprach der Vertreter Spaniens, **de Madariaga**, der sich gleichfalls für die Abschaffung der Militärluftfahrt einsetzte, aber das Gegenstück, die Internationalisierung der Zivilluftfahrt, forderte.

Der Vertreter Sowjetrußlands, **Dowgalewskt**, wandte sich gegen die Bestimmung des englischen Entwurfes, wonach das Luftbombardement als Polizeimittel in entlegenen Gebieten weiter gestattet werden soll.

Der französische Außenminister **Paul Boncour** hielt eine längere Rede, in der er abermals sorgfältig vermied, auf die Ziffern Frankreichs einzugehen, im übrigen sich aber mit dem englischen Plan hinsichtlich der Methode einverstanden erklärte. Paul Boncour trat für die Internationalisierung der Zivilluftfahrt ein und sprach sich für eine strenge Kontrolle aus.

Die nächste Sitzung findet Montag nachmittag statt.

### Vertagung? — Pessimismus in Paris

Die Verhandlungen über die Flottenabrüstung, so wird aus Paris gemeldet, hat den Pessimismus, der in französischen Delegationskreisen an den Tag gelegt wird, noch erhöht. Die Genfer Berichterstatter glauben, daß man vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz zu keinem Ergebnis gelangen werde. „Echo de Paris" behauptet, Norman Davis habe bereits Paul Boncour den Vorschlag gemacht, die Abrüstungskonferenz vom 10. bis zum 25. Juni zu vertagen, alsdann bis Ende Juli weiter zu beraten und vor Eintritt des Herbstes endgültige Beschlüsse über die Abrüstung zu fassen.

### Die Kürzungen des italienischen Marinebudgets

**Senator del Caretto** hat dem italienischen Senat die **Vorlage über das Marinebudget**, das **gegenüber dem Vorjahre um 177 701 000 Lire gekürzt** worden ist, unterbreitet.

Der Berichterstatter hebt hervor, daß immer noch nicht die angestrebte grundlegende Aenderung der internationalen Rüstungspolitik eingetreten sei, die eine erhebliche Kürzung der Rüstungsausgaben zulasse. Die von Italien freiwillig durchgeführte Kürzung sämtlicher Wehrausgaben sei ein greifbarer Beweis für die Loyalität der italienischen Haltung in der Abrüstungsfrage. Eine einschneidende Kürzung lasse weder die politische Lage noch das militärische Interesse zu, zumal Italien sich immer nur in den Grenzen des für die nationale Unabhängigkeit und Sicherheit der Seewege Notwendigen gehalten habe. Die Hauptursache der Rüstungen liege in dem Mangel an Gleichgewicht auf dem europäischen Kontinent infolge der fehlerhaften Bestimmungen der Friedensverträge. Der italienische Regierungschef habe mit dem Vorschlag des Viererpaktes dieses Uebel an der Wurzel packen wollen.

„Wir stehen bestimmt vor einer geschichtlichen Wende", so schließt der Senatsbericht, „die kommenden Monate werden zeigen, ob Europa eine lange Aera der Ruhe genießen und sich den Friedenswerken widmen könne, oder ob es den Rüstungswettlauf wieder aufnehmen muß, was der Beginn großer Katastrophen wäre. Italien darf jedenfalls vor seinem Gewissen feststellen, in aufrichtigem Wunsch nach Frieden sein möglichstes getan zu haben."

### Amerika desinteressiert, wenn die Abrüstungskonferenz scheitert

Havas meldet aus Washington: Im Laufe des Freitagabends hat sich **Präsident Roosevelt direkt mit Sir John Simon in London in telephonische Verbindung gesetzt** und, über die aus Genf kommenden Nachrichten immer stärker beunruhigt, den englischen Außenminister daran erinnert, daß

**im Falle des Scheiterns der Abrüstungskonferenz die Vereinigten Staaten sich an sämtlichen Angelegenheiten kontinentaleuropäischer Art vollständig desinteressieren,**

den Ereignissen ihren Lauf lassen würden und höchstens eingreifen würden, um gegebenenfalls ihre besonderen Interessen zu schützen. Präsident Roosevelt habe ferner darauf hingewiesen, daß eine von der englischen Regierung abgegebene, gleichlautende Erklärung wie die Roosevelts einen sehr starken Druck darstellen würde, der zur Förderung der Genfer Verhandlungen beitragen könnte.

Auch der Genfer Berichterstatter des „Journal" spricht von diesem Schritt Roosevelts, den er

**ein außergewöhnliches Ereignis**

nennt. Der persönliche Schritt Roosevelts bei Sir John Simon bezwecke nichts weniger, als zu versuchen, eine Einheitsfront Englands und Amerikas herzustellen, um einen Druck auf Frankreich auszuüben.

### Roosevelt fordert Frankreichs Dezember-Schuldenrate

**Roosevelt betonte, wie Reuter meldet, abermals, daß Frankreich die am 15. Dezember letzten Jahres fällig gewesene Schulrate bezahlen müsse, ehe eine Revision seiner Kriegsschulden in Erwägung gezogen werden könne.**

### Der Reichspräsident vereidigt die Reichsstatthalter



Die Statthalter im Hofe der Reichskanzlei nach der Abnahme des Treueides durch den Reichspräsidenten. — Von links nach rechts: General von Epp (im Mantel), der Reichsstatthalter für Bayern; Mutschmann (Sachsen); Sauckel (Thüringen); Murr (Württemberg); Roever (Bremen und Oldenburg); Wagner (Baden); Sprenger (Hessen); Loeper (Braunschweig und Anhalt).

### Dr. Ley sprach in Leverkusen

Der Präsident des preußischen Staatsrats und Führer der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Robert Ley**, stattete Freitagabend der Stadt **Leverkusen-Wiesdorf** einen Besuch ab.

Auf einer Versammlung führte Dr. Ley u. a. aus: Als die Uebernahme der Gewerkschaften zur Frage stand, traten die Dinge einfach an uns heran, und wir mußten sie meistern. Die Revolution rollte wie eine Lawine, die wir nicht aufhalten konnten, sondern der wir nur den Weg zu weisen hatten. Die Entwicklung ist noch nicht beendet. Unser Vollendung verstehe ich, daß die liberalistische Weltanschauung, aus der der Marxismus kommt, mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Wir stoßen jeden Tag wieder auf die alten Vorurteile. Wir entdecken bei uns selbst immer noch die Folgen der alten Erziehung. Das, was wir Kultur genannt haben, war nichts als Tünche. Charakter ist die Hauptsache. Wir waren ein Bund zusammengewürfelter Interessentenhaufen. Es ist nötig, daß wir im Rausche der Feste nicht den Blick verlieren für das, was wir waren. Wenn ich heute versuche, Arbeiter und Unternehmer zusammenzuführen — wenn einer nicht will, so wird er brutal hereingeführt — es soll keiner glauben, daß sein Schicksal mehr wert wäre als das Deutschlands — so muß jeder einzelne SA- und SS-Mann dabei mithelfen. Wir können nicht von heute auf morgen den Hunger beseitigen und alle in den Arbeitsprozeß zurückgliedern. Aber wir können dem Arbeiter das Schandmal nehmen. Zum Schluß gedachte Dr. Ley der Toten des Weltkrieges und besonders Schlageters.

### Notruf der deutschen landwirtschaftlichen Pächter

Auf einer Tagung der **Reichsarbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Pachtbetriebe**, die in Berlin stattfand und aus allen Teilen des Deutschen Reiches besucht war, legte Domänenpächter **Block-Banteln**, der Vorsitzende des Domänenpächterverbandes, in einem kurzen Referat die Stellung des deutschen Pächters im neuen Reich dar. Er bekannte sich namens der deutschen Pächterschaft freudig zu der Führung des Kanzlers und zu dessen Bauprogramm. Der Pächter, so führte er aus, sei kein fahrender Gesell, er komme vom Lande und wolle zum Lande. Die Pacht sei das Mittel für den nachgeborenen Bauernsohn, dem Beruf des Vaters treu zu bleiben, das zu tun, wozu ihn sein Blut treibe. Das allerdings erhoffe sich die deutsche Pächterschaft: ein Pachtrecht, das dem einzelnen helfe, seine bäuerliche Eigenart zu erhalten, das keine Pfründe schaffe, das aber den Bauern, den besten Hüter deutschen Bodens, den Pächter, nicht töte.

Im Anschluß an die Tagung faßten die im Reichsbund landwirtschaftlicher Pächter vereinigten Privatpächter eine **Entschließung**, in der es **u. a. heißt:**

„Die deutschen landwirtschaftlichen Pächter, deren schriftliche Bitten bei dem zuständigen Ministerium ungehört blieben, rufen in letzter Stunde die wirklichen Führer zu einer besseren Zeit an: Schützt Pächterarbeit und Pächtergut! Erhaltet den Pächtern, deren Schicksal mit dem Ablauf der Pachtzeit besiegelt wäre die Scholle. Fort mit den unzulänglichen und verbitternden Bestimmungen des Pächterschutzgesetzes. Schafft ein Gesetz, das Brot gibt und nicht Steine."

### Deutscher Dichtertag auf der Wartburg

In der Elisabeth-Kemenate der **Wartburg** fand der **zweite deutsche Dichtertag** statt, an dem vier deutschen Dichtern die Wartburg-Rose verliehen wurde. An der Feier nahmen neben namhaften deutschen Dichtern Vertreter der Behörden, der Kunst und der Wissenschaft teil. **Oberbürgermeister Dr. Janson-Eisenach** ehrte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Wartburg-Stiftung das Andenken des verstorbenen Wartburg-Rosenritters **Paul Ernst**. Er überreichte **die Wartburg-Rose** den Dichtern **Paul Dreyer, Hans Friedrich Blunck** und **Hanns Johst. Agner Miegel**, der ebenfalls die Wartburg-Rose verliehen werden sollte, konnte an der Feier nicht teilnehmen.

### Steuerliches Entgegenkommen für Gläubiger der Landwirtschaft

Wie das VdZ.-Büro meldet, hatte der Deutsche Industrie- und Handelstag den Reichsfinanzminister auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die Gläubiger von landwirtschaftlichen Betrieben bei der Erfüllung ihrer eigenen Schulden, insbesondere auch dem Fiskus gegenüber, haben, und gebeten, diesen Steuerpflichtigen bei der Stellung von Steuerstundungsanträgen besonders entgegenzukommen. Vor allem war gewünscht worden, daß den Stundungsanträgen immer dann stattgegeben werde, wenn sich ergibt, daß der Gläubiger wegen festliegender Forderungen gegenüber der Landwirtschaft die Steuern nicht ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten bezahlen könne. Der Reichsfinanzminister hat in seiner Antwort zum Ausdruck gebracht, daß er bereits Anordnungen an die Finanzämter gerichtet habe, wonach bei Bearbeitung von Stundungsanträgen die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Antragstellers zu prüfen sind. Die Tatsache, daß Gewerbetreibende durch das Ausbleiben von Zahlungen von im Sicherungsverfahren befindlichen Landwirten oder von anderen gegen Vollstreckung geschützten Landwirten selbst in eine bedrängte wirtschaftliche Lage geraten, spiele daher bei der Bearbeitung von Steuerstundungsanträgen eine wichtige Rolle und sei vom Finanzamt zu berücksichtigen. Der Minister fügte hinzu, er habe dem Wunsche des Industrie- und Handelstages entsprechend die Finanzämter im Osthilfegebiet, wo diese Frage in erster Linie Bedeutung habe, nochmals ausdrücklich hierauf hingewiesen. Naturgemäß würden Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung der allgemeinen Grundsätze auf den Einzelfall nicht immer ausgeschlossen sein. Sie lassen sich aber durch zentrale Anordnung nicht aus der Welt schaffen. Die Entscheidung über derartige Meinungsverschiedenheiten werde zweckmäßig dem Präsidenten des Landesfinanzamtes zu überlassen sein.

### Die Aufgabe der Goldklausel in USA

**Das Contibüro berichtet über die Auffassung in Berlin:**

Die Aufgabe der Goldklausel in den Vereinigten Staaten ist in der Oeffentlichkeit verschiedentlich mißdeutet worden. In finanzpolitischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme keineswegs als eine Transaktion gegen irgendein Land gewertet werden darf. Es wäre auch unrichtig, zu glauben, daß mit dieser legalen Aufgabe der Goldklausel eine ewige Abkehr vom Goldstandard vollzogen sei. Die Entwicklung zeigt deutlich, daß die baldige Wiederkehr stabiler Verhältnisse die erste Voraussetzung für eine Sanierung der allgmeinen Wirtschaftslage ist. Amerika hat mit seinem Beschluß eigentlich

**praktisch nur das in gesetzmäßiger Weise vollzogen, was de facto ja schon seit längerer Zeit bestanden**

hat. Es ist auf die Dauer einfach nicht möglich, zwei Währungen, eine Papier- und eine Goldwährung, nebeneinander bestehen zu lassen.

Für Deutschland bedeutet die Aufhebung der Goldklausel eine gewisse Erleichterung. Obwohl wir bereits seinerzeit vor der BIZ erklärt haben, daß wir an dem Grundsatz Dollar gleich Dollar festhalten, hat jetzt Amerika diesen Standpunkt selbst praktisch eingenommen. Der Bestand der Reichsmark wird durch den amerikanischen Beschluß in keiner Form beeinflußt.

### Lohnschutz für Heimarbeiter und tariftreue Arbeitgeber

Die Reichsregierung hat ein **Gesetz über Lohnschutz in der Heimarbeit** beschlossen, das dazu helfen soll, **den Druck der Krise**, unter dem die Heimarbeiter besonders schwer leiden, **zu mildern.**

Vor allem haben sich infolge der Krise zwei Mißstände herausgebildet: Durch stoßweise Häufung von Aufträgen wird ein Teil der Heimarbeiter zu übermäßig langen Arbeitszeiten gezwungen, während andere Heimarbeiter die Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung stark belasten. Die in dem Gesetz getroffenen Aenderungen des jetzt geltenden Hausarbeitsgesetzes haben den Zweck, **durch eine bessere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmenge möglichst vielen Heimarbeitern Arbeit zu verschaffen** und sie dadurch vor Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Ein zweiter Mißstand lag darin, daß es infolge der wirtschaftlichen Not immer schwerer wurde, die tariflich vereinbarten oder durch die Fachausschüsse für Hausarbeit festgesetzten Mindestentgelte aufrechtzuerhalten. Dadurch ist an vielen Stellen des Reiches ein unlauterer Wettbewerb entstanden, unter dem nicht nur die Heimarbeiter, sondern auch die tariftreuen Arbeitgeber leiden. Das neue Gesetz gibt **wirksame Handhaben, durch ein beschleunigtes und verschärftes Bußverfahren die unlauteren Wettbewerber zu bekämpfen** und den Heimarbeitern zu dem ihnen zustehenden Tariflohn zu verhelfen.

### Zusammenstoß im niederschlesischen Provinziallandtag

Im niederschlesischen Provinziallandtag **kam es** bei der Abstimmung über den **Haushaltsplan** zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu einem scharfen Zusammenstoß. **Alle** Anwesenden stimmten für die Annahme, **nur die** sozialdemokratischen Abgeordneten **enthielten sich** der Stimme. Als die anwesenden 13 sozialdemokratischen Vertreter auf Aufforderung des **Präsidenten** zum Zeichen ihrer Stimmenthaltung **die** Hand erhoben, brach bei den nationalsozialistischen Abgeordneten ein Entrüstungssturm aus, und die Sozialdemokraten wurden zum Verlassen des Saales aufgefordert. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses machte den sozialdemokratischen Abgeordneten energische Vorhaltungen, daß sie dem Etat ihre Zustimmung verweigerten. Die Sozialdemokraten hätten sich, so erklärte er, durch ihre Stimmenthaltung des Rechts begeben, weiter an den Beratungen des Provinzialausschusses teilzunehmen und hätten sofort den Sitzungssaal zu verlassen. Als ein sozialdemokratischer Abgeordneter das Wort zu einer Gegenerklärung nehmen wollte, konnte ihm das der Präsident angesichts der Empörung des Hauses nicht erteilen und die sozialdemokratischen Abgeordneten verließen schließlich unter stürmischen „Raus"-Rufen der Nationalsozialisten den Sitzungssaal.

Im Hof des Strafgefängnisses in Torgau wurde der wegen Mordes zweimal zum Tode verurteilte Melker Friedrich Lüdicke durch Enthaupten hingerichtet. Lüdicke hatte auf der Wanderschaft einen unbekannten Wanderburschen und einen Knaben ermordet.

Der Reichsleiter des Studentenkampfbundes | Pflicht sei, die Erziehungsaufgaben zu lösen, wenn das er alles organisch neu entwickeln lasse. Tagung.

# Westdeutschland - Ostholland 5:0

In Osnabrück hatte der 23. Fußballkampf zwischen Westdeutschland und Ostholland den erwarteten Anklang gefunden. Zahlreiche Zuschauer sahen einen interessanten Kampf, der vor allem in der ersten Hälfte ganz eindeutig im Zeichen der westdeutschen Elf stand. Es hatte im letzten Augenblick auf beiden Seiten

**Umstellungen gegeben.**

So fehlten beim Westen der rechte Läufer Schaar und Horn, die durch Plettstößer und Möck (beide Duisburg 08) ersetzt waren. Holland hatte im Tor Debont an Stelle von Halle, aber das erwies sich als eine außerordentliche Verstärkung. Mittelläufer spielte Frese, der seine Aufgabe ebenfalls annehmbar löste, wenn er auch gegen das bessere Spiel von Leinberger nicht so recht aufkam. Unter den Besuchern sah man Vertreter der Behörden, des Westdeutschen Spielverbandes und der vaterländischen Verbände. Die Mannschaften wurden mit den Nationalhymnen begrüßt.

**Der Westen ging mit außerordentlichem Schneid heran.**

In der vierten Minute erhielt Möck den Ball, lief von halbrechts nach links herüber, täuschte einen holländischen Verteidiger und schoß unhaltbar zum 1:0 ein. Lohrscheid erhielt von Dr. Niggemeyer mehrfach schöne Vorlagen, fiel aber dreimal hintereinander auf das ausgeklügelte Abseitsspiel der holländischen Verteidiger herein. Eine ausgezeichnete Rolle spielte der holländische Hüter Debont. Ganz famos hielt er schwere Schüsse von Möck, Lohrscheid und Hogenkamp, zweimal vereitelte er herauslaufend fast sichere Tore. Buchloh hatte nicht viel zu tun, hervorragend rettete er eine holländische Ecke vor dem gesamten Innensturm. Die 34. Minute brachte dann das zweite Tor für den Westen. Heidemann gab eine genaue Vorlage zu Dr. Niggemeyer, der ungehindert an dem herauslaufenden holländischen Hüter vorbei den Ball ins Tor lenkte.

**In der zweiten Hälfte**

schied der holländische Mittelläufer Trese verletzt aus. Sein Ersatzmann war aber noch besser, so daß das Spiel der Gäste an Gefährlichkeit zunahm. In der 15. Minute kam Lohrscheid durch, sein scharfer Schuß wurde abgewehrt, aber Heidemann lenkte den Ball zum 3:0 ein. Die 20. Minute brachte das vierte Tor. Heidemann flankte und Hogenkamp schoß unhaltbar ein. Die Holländer kamen auf, aber es wollte ihnen nichts gelingen, ein schöner Kopfball ging knapp daneben. Die Westdeutschen waren glücklicher und durch Möck lautete das Ergebnis

**in der 43. Minute 5:0.**

**Die westdeutsche Mannschaft hinterließ einen sehr guten Eindruck. Die Verteidigung war in besonders großer Form, Busch und Hundt ergänzten sich sehr wirkungsvoll. In der Läuferreihe überragte Leinberger, wenn er auch nicht international hochwertige Leistungen zeigte, erst nach der Pause kam Czayka auf. Der Sturm hatte in Lohrscheidt und Hogenkamp schwache Punkte, die anderen waren in Ordnung.**

**Die eifrigen Holländer hatten im Torwart, rechten Verteidiger und Halblinken ihre besten Leute.**

**Südwestfalen:** Jugend Betzdorf — Sportfr. Siegen (Sa) 3:2; VfB Weidenau — Hüsten 09 1:4; Sportfr. Siegen — Jahn Werdohl 1:1; SC Lichtenplatz — SV Bergisch-Gladbach 4:6; TuB Hagen 74 — SC Cronenberg —; SC Brachbach — SSV Niederschelden 0:1 abgebr.; ASSV Letmathe 98 — Sp. Vg. Neheim 1:0; Sportfr. Lüdenscheid — SV Höntrop 0:4.

**Hessen-Hannover:** Städtespiel: Kassel gegen Leipzig (Sa) 2:4; Aufstieg: Germania Fulda — VfB Northeim 2:0; Sport Kassel — VfB Gießen ausgefallen.

## HSV wieder geschlagen

Auch das zweite Spiel im Westen brachte dem Hamburger SV. keinen Erfolg. Vor 3000 Zuschauern unterlagen die Norddeutschen am Samstag in Aachen der Alemannia mit 3:4 (1:2). Der Sieg der Westdeutschen ist umso bemerkenswerter, als sie in der Pause den nach Dresden beorderten Münzenberg auswechseln mußten.

## Leipzig schlägt Kassel

In Kassel gab es am Samstag vor 5000 Zuschauern einen Fußball-Städtekampf zwischen Leipzig und Kassel. Das Spiel hinterließ einen sehr guten Eindruck und sah die Mitteldeutschen mit 4:2 (2:1) verdient erfolgreich.

## Hertha schlägt Fürth

5000 Zuschauer erlebten einen 4:3-Sieg des Brandenburgischen Meisters Hertha-BSC Berlin über die SpVg Fürth. Sobeck fehlte bei Hertha, während Fürth ohne Krauß 2 und Leupold spielte. Es gab keine besonderen Leistungen. Bei der Pause führte Hertha 1:0 und stellte in der zweiten Hälfte einen verdienten Sieg sicher.

## V. f. L. Benrath in Berlin geschlagen

Nur 1000 Zuschauer sahen am Samstag in Berlin den Kampf des westdeutschen Pokalmeisters, VfL Benrath, gegen Viktoria 89 Berlin. Auch die gesamte Mannschaft der Fortuna Düsseldorf wohnte dem Spiel bei. Die Benrather blieben den Beweis ihrer Zugehörigkeit zur ersten westdeutschen Klasse schuldig. Ihre Niederlage hätte dem Spielverlauf entsprechend höher ausfallen müssen. Schon in den ersten Minuten fielen vier Tore. Sienholz brachte Viktoria zweimal in Front, aber Hohmann schaffte immer den Ausgleich. Bis zur Pause stellten Geiger und Sienholz das Ergebnis auf 4:2. Nach Wiederbeginn beherrschte Viktoria klar das Feld, ohne daß es noch besondere Leistungen gab. Zwei Minuten vor Schluß konnte Rasselnberg ein drittes Tor schießen, allerdings hatte Leonhard den Ball vorher mit der Hand gespielt.

## Der 4. Sieg der Glasgow Rangers

**Unglückliche Niederlage der DFB-Elf mit 2:3 (1:2)**

Vor 25 000 Zuschauern trat die schottische Lehrmannschaft im Ostragehege zu Dresden bei schönem Wetter gegen eine recht spielstarke deutsche Kombination an. Sie hatte einen besseren Ausgang verdient, da sie teilweise überlegen spielte und auch die besseren Torgelegenheiten hatte. Die Schotten spielten reichlich hoch und zeigten nur gelegentlich eine wirklich erstklassige Zusammenarbeit. Ihr Sieg ist ein Verdienst des Mittelstürmers Smith, der allerdings ganz überragend war und alle drei Tore schoß. Sehr gut waren ferner beide Außen, der Mittelläufer und die gesamte Abwehr.

**In der deutschen Mannschaft gefielen beide Verteidiger, die Außenläufer und im Sturm Helmchen, sowie der Linksaußen Hensel.**

In der 6. Minute kommen die Schotten durch einen glücklichen Zufall zum ersten Tor. Der Ball prallt von dem Schiedsrichter Bremser-Wilhelmshaven ab, rollt vor die Füße von Smith, der mühelos einschießt. In der 13. Minute kommt Deutschland nach einer schönen Kombination durch Langenbein zum Ausgleich. Eine prächtige Einzelleistung von Smith, der einen Läufer umspielt, beide Verteidiger geschickt täuscht, bringt die Schotten in der 27. Minute wieder in Führung. Kurz vor der Pause hat Leupold eine gute Ausgleichsgelegenheit, die er aber durch seine Langsamkeit verdirbt. Nach der Pause spielt die deutsche Mannschaft ein schönes und flüssiges Kombinationsspiel. Vor dem Tore wird aber zu wenig und auch zu ungenau geschossen. In der 26. Minute erhalten die Schotten einen Strafstoß zugesprochen, den wiederum Smith mit dem Kopf einlenkt. Die deutsche Elf drängt jetzt stark. Wenige Minuten später schießt Hensel aus 20 Meter Entfernung. Der Tormann kann den Ball zwar abwehren, aber nicht halten, und Langenbein drückt ihn zum 2. Erfolge ein. Deutschland spielt überlegen, die Schotten müssen ihre Verteidigung verstärken. Deutschland hat eine weitere Ausgleichsgelegenheit durch einen 16-Meter-Strafstoß, den Haringer knapp daneben setzt. Die letzten Minuten bringen ein offenes Spiel.

## Neuer Schwimmweltrekord

Einen neuen Weltrekord im Rückenschwimmen über 400 Meter stellte in Newyork der Amerikaner John Kaye mit 5:27 Min. auf. Bisheriger Titelhalter war der Engländer Berford mit 5:42.

## Deutsche Springersiege in London

Auf Einladung des englischen Schwimmverbandes

**nahmen der deutsche Meister Leo Esser und unsere Europameisterin Olga Jordan-Jentsch an einem Kunstspringen in London teil.**

Esser gewann den Wettbewerb der Herren ebenso überlegen wie Frau Jordan-Jentsch bei den Damen.

## Straßenfernfahrt Bochum—Münster—Bochum

Die 17. Straßenfernfahrt Bochum—Münster—Bochum, wurde am Sonntagvormittag bei einer Beteiligung von 120 Fahrern gestartet. Die A-Klasse-Fahrer hatten die Vorgabe von acht Min., die sie den B-Fahrern gegeben hatten, bereits nach 45 Kilometer eingeholt. Nachdem eine Spitzengruppe von sechs Fahrern den Wendepunkt in Münster hinter sich wußte, sonderten sich Essing-Essen und Schultejohann-Dortmund ab. In Buer wurde ihnen durch den Oberleitungswagen der falsche Weg gewiesen, so daß sie um ihre Aussichten kamen. Aus der 35köpfigen Spitzengruppe, die in Bochum eintraf, konnte der Essener Hornig den Sportsieg erringen. Seine Fahrzeit für die 181,6 Kilometer lange Strecke hatte 4:57 Stunden betragen. Die nächsten Plätze belegten Bautz-Dortmund, Figay-Dortmund, Wawrick-Dortmund, Ilse-Bochum, Meyer-Neuß und Gärtner-Essen.

Da unter normalen Umständen der Sieg wahrscheinlich an Essing und Schultejohann gefallen wäre, faßte das Renngericht den Beschluß, diese beiden Fahrer mit Hornig gemeinsam auf den ersten Platz zu setzen.

Gemeinsam auf den 10. Platz kamen folgende Fahrer: Pieper, Mollenda-Bochum, Mertens-Dortmund Eisenbach, Großkopf-Essen, Wemper-Berghofen, Brodde-Essen, Walburg-Köln, Wernicke-Dortmund, Tiefmann-Dortmund, Rogmann-Hamborn, Matheus-Westig und Dünker-Essen.

## Perelaer verunglückt

Der ausgezeichnete Kölner Nachwuchsfahrer Perelaer stürzte bei den Radrennen in Verviers am Samstag schwer und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Hier ist er

**in der Nacht den Verletzungen erlegen.**

Der Kölner bildete mit Zims, der sofort nach den Rennen nach Holland gereist war, um einer Startverpflichtung nachzukommen, eine recht gute Mannschaft. Er hat nur ein Alter von 24 Jahren erreicht.

## Schmeling „boxt" mit Dempsey

**Dempsey läßt nichts unversucht,** um die Reklametrommel für den von ihm veranstalteten Kampf Schmeling — Baer kräftig zu rühren. Schon vor längerer Zeit kündigte er an, daß er mit den beiden Gegnern öffentlich „sparren" wollte. Vor 3000 Zuschauern lieferte Dempsey am Wochenende seinen ersten Schaukampf mit Schmeling in Lake Swannanoa (New-Jersey), wo der Deutsche sein Trainingslager aufgeschlagen hat. Dempsey war trotz seines leichten Fettansatzes erstaunlich schnell, doch nach zwei Minuten wurde bei ihm die Luft knapp. Dempsey erklärte anschließend, daß er zufrieden gewesen sei, als der Gong ertönte. Schmeling hätte seine Schläge grinsend eingesteckt und sich mit Linken revanchiert, die ihn ziemlich durchgeschüttelt hätten. Schmeling hat sein Gewicht auf 189 englische Pfund gebracht und macht einen weit besseren Eindruck als vor seinem letzten Kampf mit Sharkey.

## „Wotan" gehört der Nation

Freiherr von Nagel hat den herrlichen Schimmel „Wotan" dem deutschen Reichskanzler Adolf Hitler zum Geschenk angeboten. Hitler lehnte aber die Annahme mit der Begründung ab, daß er nicht alleiniger Besitzer eines so wertvollen Geschenkes sein könne. „Wotan" sei vielmehr als der ganzen Nation gehörig zu betrachten. Die Reichsregierung hat den siegreichen Romreitern zum Zeichen der Anerkennung ein wertvolles Pferd aus dem staatlichen Hauptgestüt Trakehnen übergeben. Das Pferd wird dem Springstall der Kavallerieschule Hannover überwiesen.

# Ruvolari vor v. Brauchitsch

## ADAC-Eifelrennen 1933
## Soenius Sieger der Solomaschinen über 350 ccm

**100 000 Zuschauer waren begeistert.**

Die einzige große Veranstaltung des Nürburgringes in diesem Jahre, das 11. internationale Eifelrennen, war übrigens gleich den Vorgängern ein ganz großer Erfolg. Schon am Samstagnachmittag bot die nähere Umgebung Adenaus ein überaus buntes Bild. Ein Auto jagte das andere, dazu gesellten sich unzählige Motorräder, Fahrräder usw. Es herrschte eben die Sphäre, die man sich von diesem Großereignis erhofft hatte.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Aufziehen der SS-Ehrenwache, beim Hissen der schwarzweißroten und der Hakenkreuzflagge stimmte man das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Um 10 Uhr wurden die vier Motorradklassen mit je zwei Minuten Abstand gestartet. Bei den Solomaschinen über 350 ccm übernahm der Kölner Soenius sofort nach dem Start die Spitze. Er absolvierte die erste Runde mit einem Durchschnitt von 104 Kilometer. Dann übernahm Rosemeyer die Spitze, in der vierten Runde lag Rüttchen vorne, während Soenius auf die dritte Stelle zurückgefallen war. Von der fünften Runde arbeitete sich der Kölner wieder nach vorne, auf halbem Wege hatte er schon zwei Minuten Vorsprung und fuhr sein Rennen überlegen nach Hause. Mellmann hatte den Düsseldorfer Roese in der zwölften Runde vom zweiten Platz verdrängt. — In der 350-ccm-Klasse fuhr der Godesberger Loof ein ganz überlegenes Rennen, während Klein und Kohfink sich fast über die ganze Strecke einen harten Kampf um den zweiten Platz lieferten, den Klein erst in der Schlußrunde knapp für sich entscheiden konnte. In den beiden Beiwagenklassen kamen Meyres-Aachen bezw. das Schweizer Ehepaar Stärkle zu ganz überlegenen Siegen.

Bis zum Beginn des Rennens der Wagen auf dem Nürburgring, hatte der Regen glücklicherweise aufgehört. Allerdings blieb das Wetter weiter unsicher und man war froh, daß es trocken blieb. Vor dem Start der Wagen verharrten Zuschauer und Fahrer

**zwei Minuten in andächtigem Schweigen zum Gedenken an Albert Leo Schlageter.**

Und dann sausten und brausten die Motoren auf dem Nürburgring. Taruffi (Italien) übernahm mit seinem Alfa-Romeo-Wagen sofort die Führung, aber Chiron, Nuvolari und Manfred v. Brauchitsch gingen nach kurzer Zeit vorbei. Als Erster absolvierte Chiron die Runde mit einem Durchschnitt von 108,5 Kilometer. Nach der zweiten Runde lag Nuvolari vor Chiron und Manfred von diesem Jahre wieder Chiron. Er mußte in der sechsten Runde tanken und hatte in der achten Runde erneut Aufenthalt. Brauchitsch kam dadurch an den zweiten Platz. Besorgt schaute er mehrfach nach seinen Reifen, die im Training nach jeder fünften Runde gewechselt werden mußten. Diesmal hielten sie aber bis zum Schluß.

**Gegen 15.30 Uhr erschien hoher Besuch. Justizminister Kerrl in SA-Uniform, Ministerpräsident Göring in Flieger-Uniform, Staatssekretär Milch vom Luftfahrtministerium, Staatssekretär Römer vom Preußischen Ministerium, Ministerialrat Christiansen, Oberst von Reichenau, Freiherr von Lünningk und weitere führende deutsche Persönlichkeiten stellten sich ein.**

Das Feld hatte sich in die Länge gezogen. Nuvolari legte eine Runde nach der anderen gleichmäßig schnell zurück. Chiron mußte in der zwölften Runde zum dritten Male halten und fiel auf den vierten Platz zurück, dafür kam Taruffi auf.

**Großer Beifall begrüßte Nuvolari, der als sicherer Sieger das Zielband passierte.**

Ministerpräsident Göring beglückwünschte den siegreichen Italiener persönlich.

**Auch Manfred von Brauchitsch, der gegen Alfa Romeo keine große Gewinnchance hatte, erntete als Zweiter Beifall.**

Frankreichs Meister Chiron wurde ebenfalls herzlich begrüßt, sein Pech hatte ihm herzliche Sympathien gebracht. In der mittleren Klasse lieferte Earl Howe auf Delage ein famoses Rennen, das er sicher vor Burggaller und dem Avussieger Veyron gewinnen konnte. — In der kleinsten Klasse siegte ebenfalls ein Brite, Hamilton auf M. G. Er lag am Schluß mehr als eine Runde vor Kohlrausch und Bäumer. Macher (DKW) hatte wegen Defekt aufgeben müssen.

**Rennwagen über 1500 ccm,** 15 Runden = 342,15 Kilometer: 1. Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) 3:00:59 Std. (113,5 Std.-Klm.), schnellste Zeit der Rennwagen und des Tages überhaupt; 2. Manfred v. Brauchitsch-Deutschland (Mercedes) 3:006,54 Std. (109,8 Std.-Klm.), 3. Taruffi-Italien (Alfa Romeo) 3:09:09 Std. (108,5 Std.-Klm.); 4. Chiron-Frankreich (Alfa Romeo) 3:11:48 Std. (106,95 Std.-Klm.); 5. Hartmann-Ungarn (Bugatti) 3:12:12 Std. (106,8 Std.-Klm). 13 gestartet, 7 am Ziel.

**Rennwagen bis 1500 ccm,** 15 Runden = 342,150 Kilom.: 1. Earl Howe-England (Delage), 3:17:42 Std. (103,7 Std.-Klm.); 2. Burggaller-Deutschland (Bugatti) 3:17:43 Std. (103,65 Std.-Klm.); 3. Veyron-Frankreich (Bugatti) 3:23:36 Std. (100,7 Std.-Klm.). 9 gestartet, 5 am Ziel.

**Rennwagen bis 800 ccm,** 12 Runden = 273,72 Kilom.: 1. Hamilton-England (M. G.) 2:50:15 Std. (96,5 Std.-Klm.); 2. Kohlrausch-Deutschland (Austin) 3:00:14 Std (84,5 Std.-Klm.). 9 gestar-

# Glänzende Leistungen der Sprinter

Der Klubkampf der führenden Leichtathletik-Vereine des Westens, TuS Bochum und Preußen Krefeld, der am Sonntag in Bochum stieg, wurde zu einer hervorragenden Angelegenheit. Trotz der frühen Jahreszeit zeigten die Sprinter der Gastgeber eine ganz hervorragende Form.

**In einem großartigen Rennen über 100 Meter siegte Jonath in 10,4 vor seinem Klubkameraden Borchmeyer, der 10,5 Sek. benötigte,**

und dem in dieser Saison für die Krefelder Preußen startenden Aachener Hendrix, der in 10,6 einkam. Auch über 200 Meter bewies der Meister seine Klasse. Hier kam Jonath in 21,3 zu einer ganz famosen Zeit. Borchmeyer verwies mit 21,5 den Krefelder Kisters (21,9) auf den dritten Platz. In den übrigen Konkurrenzen sah man gleichfalls für die frühe Jahreszeit Leistungen, die über dem Durchschnitt standen.

**Die Ergebnisse:**

**100 Meter:** 1. Jonath (B.) 10,4; 2. Borchmeyer (B.) 10,5; 3. Hendrix (K.) 10,6; 4. Heithoff (K.) 10,7. — **200 Meter:** 1. Jonath (B.) 21,3; 2. Borchmeyer (B.) 21,5; 3. Kisters (K.) 21,9; 4. Haffmanns (K.) 22,3. — **400 Meter:** 1. Ruyter 1 (K.) 52,7; 2. Kropp (K.) 53; 3. Ehrlich (B.) 55,3. — **800 Meter:** 1. Goerdten (K.) 2:05,4; 2. Rasche (K.) 2:06; 3. Schulze (B.) 2,06,1. — **3000 Meter: Gehr** (K.) 9:34; 2. Borgartz (K.) 9:47; 3. Schulz (B.) 9:59,2. — **Hochsprung:** 1. Plieth (K.) 1,77 Meter; 2. Fastabend (B.) 1,67 Meter; 3. Brosch (K.) 1,67 Meter. — **Weitsprung:** 1. Fastabend (B.) 6,37 Meter; 2. Ehrlich (B.) 6,30 Meter; 3. Ruyter 2 (K.) 6,26 Meter. — **Stabhoch:** 1. Dwica (B.) 3,68 Meter; 2. Aufderheide (B.) 2,90 Meter; 3. Botschen (K.) 2,70 Meter. — **Diskus:** 1. van der Weck (K.) 41,89 Meter; 2. Aufderheide (B.) 32,09 Meter. 3. Ruyter 2 (K.) 29,50 Meter. — **Kugel:** 1. van der Weck (K.) 13,02 Meter; 2. Bauske (B.) 11,10 Meter; 3. Plieth (B.) 10,46 Meter.

## Scharfe Kämpfe beim Staffellauf Potsdam—Berlin

**Polizei vor Reichswehr**

**Die größte Werbeveranstaltung in der deutschen Leichtathletik,** der zum 26. Male durchgeführte Großstaffellauf Potsdam—Berlin, hatte auch am Sonntag seine Anziehungskraft nicht verfehlt.

**Annähernd 5000 Läufer**

stellten sich in den verschiedenen Klassen dem Starter und ungezählte Tausende umsäumten die zu durchlaufenden Straßen, zumal das Wetter denkbar günstig war. In der

**Hauptklasse über 25 Kilometer**

von der neuen Königstraße in Potsdam bis zum Tiergarten-Sportplatz in Berlin gab es auf der ganzen Strecke erbitterte Kämpfe um die Plätze. Bis zum 5. Wechsel lag der SV Allianz knapp in Front, wurde dann von der Polizei abgelöst, die bis zum Eingang zur Avus abwechselnd mit dem Berliner Sportklub und der Mannschaft des 9. preuß. Infanterie-Regiments Potsdam an der Spitze lag. Durch gute Mittelstreckenläufer machten sich längs der Avus dann die Polizisten von ihren Verfolgern frei und sicherten sich am Ausgang der Avus in Witzleben bereits einen sicheren Vorsprung von gut 400 Meter, so daß der Endsieg kaum noch zu gefährden war. Die

**große Ueberraschung des Laufes war die Reichswehrstaffel,**

die sich glänzend schlug und den zweiten Platz vor dem Bahnhof Grunewald nicht mehr abgab. Unter großem Jubel der Zuschauer durcheilten die letzten Läufer der „Grünen" die Straßen Charlottenburgs, und brausender Beifall erschallte, als der Schlußmann des grünen „S", Hinzmann, den Sportplatz betrat, um in der bisher zweitbesten Zeit von 57:10 Minuten das Zielband zu zerreißen. Erst als Hinzmann bereits das Zielband passiert hatte, erschien der letzte der Reichswehr, die in 58:02 auf dem zweiten Platz einkam. Nur wenig später folgte der Deutsche Sport-Club.

Der Wettbewerb

**um den „Martin-Berner-Preis",**

für die beste Gesamtleistung der ersten, Jugend-, Alters- und Frauen-Mannschaft, fiel wieder an den SC Charlottenburg mit einer Gesamtzeit von 2:48:37,8 vor dem Polizei SV mit nur 13 Sek. Unterschied. Die Polizei erhielt aber für den Sieg in der Hauptklasse endgültig den Ehrenwanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Berlin, da die Ordnungshüter den Lauf dreimal hintereinander gewonnen hatten. Einen besonders würdevollen Verlauf nahm diesmal die anschließend abgehaltene

**Siegerfeier, die im Zeichen des Gedenkens an Albert Leo Schlageter stand.**

In vollem Sportdreß marschierten die annähernd 5000 Teilnehmer unter Mitführung ihrer Vereins-, der Reichs- und der Hakenkreuzfahne im Innenraum auf. Nach Verkündung der Ergebnisse richtete der Führer des VBAL, Fürstner, warmherzige Worte an die Jugend und erinnerte an die Bedeutung des Tages. Zwei Minuten des Schweigens folgten, während sich die Fahnen senkten und anschließend eine SA-Kapelle das Lied vom „Guten Kameraden" intonierte. Mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde die erhebende Feier abgeschlossen.

**Ergebnisse:** Hauptklasse, 25 Kilom.: 1. Polizei SV Berlin 57:10; 2. 9. preuß. Inf.-Regt. Potsdam 58:02; 3. Deutscher SC 58:26,2; 4. Berliner SC